



Bundesamt
für Güterverkehr

Marktbeobachtung Güterverkehr

Auswertung der Arbeitsbedingungen in
Güterverkehr und Logistik 2015-II

- Berufe der Lagerwirtschaft, Fachkräfte für Kurier-,
Express- und Postdienstleistungen -

Inhaltsverzeichnis

1 Zusammenfassung	2
2 Einleitung	5
3 Berufe der Lagerwirtschaft	5
3.1 Struktur der Beschäftigten	5
3.2 Arbeitsbedingungen	8
3.3 Berufliche Ausbildung	13
3.3.1 Fachlagerist	14
3.3.2 Fachkraft für Lagerlogistik	17
3.4 Arbeitsmarktsituation	20
4 Fachkräfte für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen	24
4.1 Struktur der Beschäftigten	24
4.2 Arbeitsbedingungen	26
4.3 Berufliche Ausbildung	32
4.4 Arbeitsmarktsituation	36
Quellenverzeichnis	39

1 Zusammenfassung

Im Rahmen der Umsetzung der Maßnahme 5 D des Aktionsplans Güterverkehr und Logistik der Bundesregierung hat das Bundesamt im vorliegenden Bericht die aktuelle Ausbildungs- und Arbeitsmarktsituation sowie die Arbeitsbedingungen von Beschäftigten in der Lagerwirtschaft – insbesondere Fachlageristen und Fachkräften für Lagerlogistik – sowie Fachkräften für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen genauer untersucht. Wesentliche Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berufen der Lagerwirtschaft erhöhte sich im Jahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr um rund 4,8 Prozent auf 1.232.674. Dabei nahm sowohl die Zahl deutscher als auch ausländischer Beschäftigter zu. Über zwei Drittel aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten üben typischerweise einfache, wenig komplexe (Routine-)Tätigkeiten aus. Der Anteil der Fachkräfte lag am Ende des Jahres 2014 bei rund 32,1 Prozent. Eine vergleichsweise hohe Anzahl an Personen geht einer geringfügigen Beschäftigung nach. Von den insgesamt 323.347 Männern und Frauen im Bereich der Lagerwirtschaft, auf die dies am Ende des Jahres 2014 zutraf, entfiel ein Anteil von rund 71,8 Prozent auf ausschließlich geringfügig Beschäftigte („Minijobber“). Die Altersstruktur der Beschäftigten in der Lagerwirtschaft entspricht annähernd dem bundesweiten Durchschnitt. Rund 17,0 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wiesen am Ende des Jahres 2014 ein Alter von 55 und mehr Jahren auf. Die Möglichkeit für besonders langjährig Versicherte, bereits ab 63 Jahren ohne Abschläge in Rente zu gehen, entfaltete nach ersten Untersuchungen noch keine größere Wirkung auf die Zahl der Beschäftigten in der Lagerwirtschaft. Derzeit übertrifft die Zahl der Arbeitslosen bzw. Arbeitssuchenden im gesamten Bundesgebiet die Zahl der gemeldeten offenen Stellen noch mehr oder minder deutlich. Allerdings konvergierten die Zeitreihen in der jüngeren Vergangenheit, d. h. die Zahl der Arbeitslosen und der Arbeitssuchenden ging tendenziell zurück, während die Zahl der offenen Stellen tendenziell zunahm.

Berufe der Lagerwirtschaft
- Arbeitsmarktsituation

Ein Vergleich der Jahre 2009 und 2014 zeigt in Bezug auf die durchschnittlichen Brutostundenverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im Wirtschaftszweig „Lagerei“ überproportionale Zuwächse bei Arbeitnehmern in leitender Stellung sowie ungelerten Arbeitnehmern. Der Anteil letzterer an der Gesamtzahl der vollbeschäftigten Arbeitnehmer ist in den vergangenen Jahren deutlich angestiegen und erreichte im Jahr 2014 rund 24,0 Prozent. Die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns zum 1.1.2015 wirkte sich insbesondere auf die Gruppe der vollzeitbeschäftigten angelernten Arbeitnehmer aus. Unter Berücksichtigung von Sonderzahlungen wies die Gruppe mit dem derzeit niedrigsten durchschnittlichen Bruttostundenverdienst im 1. Quartal 2015 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal im früheren Bundesgebiet (einschließlich Berlin) einen Verdienstanstieg von rund 10,1 Prozent und in den neuen Ländern von rund 8,8 Prozent auf. Die Lohnsteigerungen für Tarifbeschäftigte in der Lagerwirtschaft lagen zuletzt re-

- Arbeitsbedingungen

gelmäßig über den Verbraucherpreisanstiegen. Mit rund 23,3 Prozent weiterhin höher als im bundesweiten Durchschnitt ist der Anteil von Erwerbstätigen in der Berufsgruppe „Lagerwirtschaft, Post, Zustellung, Güterumschlag“, die normalerweise weniger als 21 Wochenstunden ihrer Tätigkeit nachgehen.

Ausbildungsseitig zeigte sich im Jahr 2014 eine zweigeteilte Entwicklung: Während die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge bei den Fachlageristen mit 5.577 um rund 2,5 Prozent hinter dem Wert des Jahres 2013 zurückblieb, nahm sie bei den Fachkräften für Lagerlogistik um 2,5 Prozent auf insgesamt 10.356 zu. Im Vergleich zum bundesweiten Durchschnitt aller Ausbildungsberufe werden Ausbildungsverträge von angehenden Fachlageristen etwas häufiger, Ausbildungsverträge von angehenden Fachkräften für Lagerlogistik seltener gelöst. Charakteristisch für beide Ausbildungsberufe ist der überproportionale Anteil von Hauptschülern an den Auszubildenden. Er lag im Jahr 2014 bei den Fachlageristen bei rund 64,6 Prozent, bei Fachkräften für Lagerlogistik bei rund 40,0 Prozent. Bei beiden Ausbildungsberufen hat sich das Alter der Auszubildenden bei Ausbildungsbeginn in den vergangenen Jahren tendenziell erhöht. Einem Teil der Jugendlichen mit niedrigem Schulabschluss dürfte damit erst über Umwege der Einstieg in die Berufsausbildung gelungen sein. Die durchschnittliche Ausbildungsvergütung von Fachlageristen lag im Jahr 2014 in den alten Bundesländern annähernd auf dem dortigen Durchschnittsniveau, in den neuen Bundesländern etwas darüber. Angehende Fachkräfte für Lagerlogistik erhielten bundesweit überdurchschnittliche tarifliche Vergütungen.

- Berufliche Ausbildung

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berufen für Post- und Zustelldienste, unter die auch Fachkräfte für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen fallen, nahm im Jahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr um rund 3,4 Prozent auf 194.150 zu. Knapp die Hälfte der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeitete in Teilzeit; rund 41,9 Prozent übten typischerweise einfache, wenig komplexe (Routine-)Tätigkeiten aus („Helfer“). Eine hohe Anzahl an Männern und Frauen geht einer geringfügigen Beschäftigung nach. Von den insgesamt 417.492 Beschäftigten in Berufen für Post- und Zustelldienste, auf die dies am Ende des Jahres 2014 zutraf, entfiel ein Anteil von rund 75,5 Prozent auf ausschließlich geringfügig Beschäftigte („Minijobber“). Die Altersstruktur der Beschäftigten in Berufen für Post- und Zustelldienste weist einen leicht überdurchschnittlichen Anteil von Beschäftigten in einem Alter von 55 und mehr Jahren sowie einen leicht unterdurchschnittlichen Anteil der unter 25-Jährigen auf. Wie bei den Berufen der Lagerwirtschaft entfaltete die Möglichkeit für besonders langjährig Versicherte, bereits ab 63 Jahren ohne Abschläge in Rente zu gehen, nach ersten Untersuchungen gleichsam auch in Bezug auf die Zahl der Beschäftigten bei Post- und Zustelldiensten noch keine größere Wirkung. Derzeit übertrifft die Zahl der Arbeitslosen bzw. Arbeitsuchenden im gesamten Bundesgebiet die Zahl der gemeldeten offenen Stellen noch mehr oder minder deutlich. Allerdings wiesen die Zeitreihen im bisherigen Jahresverlauf eine leichte Konvergenz auf,

KEP-Fachkräfte
- Arbeitsmarktsituation

d. h. die Zahl der Arbeitslosen und der Arbeitsuchenden nahm tendenziell ab, während sich die Zahl der offenen Stellen leicht erhöhte.

Die einzelnen Teilmärkte der KEP-Branche differieren hinsichtlich ihrer Art und Struktur und weisen insoweit Unterschiede in Bezug auf die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten auf. Vor allem im Bereich der Paketzustellung, im Rahmen derer sich große Paketdienstleister häufig Subunternehmer bedienen, herrscht im Allgemeinen ein hoher Termindruck. Ein Teil der in der Paketzustellung Beschäftigten leistet dabei regelmäßig eine Anzahl wöchentlicher Arbeitsstunden, die über das normale Maß hinausgeht. Viele Unternehmen der Branche sind nicht oder nicht mehr tarifvertraglich gebunden. Während bei den tarifvertraglich gebundenen Unternehmen die Lohnsteigerungen in den letzten Jahren deutlich höher als die Anstiege der durchschnittlichen Verbraucherpreise ausfielen, entwickelten sich die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im Wirtschaftszweig „Post-, Kurier- und Expressdienste“ insgesamt nur sehr moderat. Angesichts der Einführung des Mindestlohns zeigte sich in den neuen Ländern am unteren Lohnende zuletzt ein überproportionaler Verdienstanstieg in der Gruppe der vollzeitbeschäftigten ungelerten Arbeitnehmer. Deren durchschnittlicher Bruttostundenverdienst lag im 1. Quartal 2015 um rund 7,2 Prozent über dem entsprechenden Wert des Vorjahresquartals. Seit dem Jahr 2009 hat sich der Anteil der ungelerten Arbeitnehmer an der Gesamtzahl der vollbeschäftigten Arbeitnehmer im Wirtschaftszweig „Post-, Kurier- und Expressdienste“ auf rund 10 Prozent erhöht und damit annähernd verdoppelt.

- Arbeitsbedingungen

Die Zahl der Ausbildungsverhältnisse zur Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen blieb im Jahr 2014 mit insgesamt 2.613 rund 2,7 Prozent hinter dem entsprechenden Vorjahreswert zurück, die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nahm um 8,7 Prozent auf 1.284 ab. Die Anteile von Real- und Hauptschülern an den neu abgeschlossenen Verträgen waren dabei mit 46,7 bzw. 42,8 Prozent überproportional. Wie in den Berufen der Lagerwirtschaft nimmt das Alter der Auszubildenden bei Ausbildungsbeginn tendenziell zu. Mehr als jeder fünfte Auszubildende war im Jahr 2014 bei Ausbildungsbeginn bereits 23 Jahre und älter. Im Vergleich zum bundesweiten Durchschnitt aller Ausbildungsberufe wiesen Auszubildende zur Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen in West- und Ostdeutschland eine niedrigere Vertragslösungsquote auf. Die Ausbildungsvergütung für Fachkräfte für Kurier-, Express- und Logistikdienstleistungen lag im Jahr 2014 in den alten Bundesländern annähernd auf dem dortigen Durchschnittsniveau, in den neuen Bundesländern deutlich darüber.

- Berufliche Bildung

2 Einleitung

Im Rahmen der Umsetzung der Maßnahme 5 D des Aktionsplans Güterverkehr und Logistik der Bundesregierung evaluiert das Bundesamt für Güterverkehr in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur regelmäßig die Arbeitsbedingungen sowie die Ausbildungs- und Arbeitsmarktsituation in ausgewählten Berufen der Verkehrs- und Logistikwirtschaft. Die Auswertungen sollen den Sozialpartnern als belastbare und aktuelle Informationsgrundlage für die Diskussion der Arbeitsbedingungen dienen. Der vorliegende Bericht befasst sich mit Berufen der Lagerwirtschaft sowie Fachkräften für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen.¹ Grundlage für die Abgrenzung der Berufsgruppen bildet die aktuelle Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010).

Ausgangslage

Die Kapitel 3 und 4 stellen die jüngeren Entwicklungen bei Fachlageristen, Fachkräften für Lagerlogistik und Fachkräften für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen jeweils separat dar. Die Vorgehensweise innerhalb der einzelnen Kapitel ist dabei wie folgt: Zunächst erfolgt eine Beschreibung der Struktur der Beschäftigten. Im Anschluss werden die Arbeitsbedingungen anhand verschiedener Parameter näher skizziert. Die anschließende Darstellung der Ausbildungssituation geht u. a. auf die Entwicklung der Ausbildungsverhältnisse, die Lösungsquoten sowie den Bildungshintergrund der Auszubildenden ein. Die Kapitel schließen jeweils mit einer Beschreibung der Arbeitsmarktsituation auf Grundlage der aktuellen Arbeitsmarktstatistiken.

Vorgehensweise

3 Berufe der Lagerwirtschaft

3.1 Struktur der Beschäftigten

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berufen in der Lagerwirtschaft in Deutschland belief sich nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit Ende des Jahres 2014 auf 1.232.674. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies ein Plus von rund 4,8 Prozent (siehe Tabelle 1). Der Anteil von Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten betrug am Ende des Jahres 2014 ein Viertel und bewegte sich damit auf dem Niveau der beiden Vorjahre. Der hohe Anteil männlicher Beschäftigter lässt sich mit den zum Teil körperlich anstrengenden Tätigkeiten in der Lagerwirtschaft erklären. Anteilig und absolut zugenommen haben zuletzt ausländische Beschäftigte. Ihr Anteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag am Ende des Jahres 2014 bei rund 16,7 Prozent und damit rund 2,4 Prozentpunkte über dem entsprechenden Wert des Jahres 2012. Die Zahl deutscher Beschäftigter in Berufen in der Lagerwirtschaft nahm in den vergangenen Jahren ebenfalls zu – und zwar von 990.187 im Jahr 2012 auf 1.026.178 im Jahr 2014. Dies entsprach einem Plus von rund 3,6 Prozent. Über zwei Drittel aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berufen in der Lagerwirtschaft üben typischerweise

Beschäftigungsentwicklung

¹ Im vorliegenden Bericht werden grundsätzlich die männlichen Berufsbezeichnungen verwendet. Diese schließen die weibliche Form mit ein. Soweit nicht anderweitig herausgestellt, beziehen sich die Aussagen damit auf männliche und weibliche Beschäftigte.

einfache, wenig komplexe (Routine-) Tätigkeiten aus („Helfer“). Der Anteil der Fachkräfte, die typischerweise fachlich ausgerichtete Tätigkeiten ausüben und üblicherweise mindestens eine abgeschlossene Berufsausbildung aufweisen, an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag am Ende des Jahres 2014 bei rund 32,1 Prozent.

Tabelle 1: Struktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berufen in der Lagerwirtschaft (Berufsgruppe 5131), Stand: jeweils 31.12. (in Klammern: Anteile in Prozent)

	2012		2013		2014	
Insgesamt	1.156.385	(100)	1.176.452	(100)	1.232.674	(100)
<i>darunter:</i>						
Männer	866.790	(75,0)	884.751	(75,2)	924.796	(75,0)
Frauen	289.595	(25,0)	291.701	(24,8)	307.878	(25,0)
Deutsche	990.187	(85,6)	997.752	(84,8)	1.026.178	(83,3)
Ausländer	165.338	(14,3)	177.904	(15,1)	205.762	(16,7)
Helfer	769.635	(66,6)	789.755	(67,1)	836.924	(67,9)
Fachkräfte	386.750	(33,4)	386.697	(32,9)	395.750	(32,1)
unter 25 Jahre	126.443	(10,9)	122.581	(10,4)	128.989	(10,5)
25 bis unter 55 Jahre	847.400	(73,3)	858.644	(73,0)	893.806	(72,5)
55 bis unter 65 Jahre	182.542	(15,8)	190.286	(16,2)	204.284	(16,6)
65 Jahre und älter			4.941	(0,4)	5.595	(0,4)
in Vollzeit	960.240	(83,0)	980.777	(83,4)	1.024.234	(83,1)
in Teilzeit	196.145	(17,0)	195.675	(16,6)	208.440	(16,9)
ohne beruflichen Bildungsabschluss	268.577	(23,2)	274.269	(23,3)	290.715	(23,6)
mit anerkanntem Berufsabschluss	590.365	(51,0)	676.299	(57,5)	708.242	(57,4)
mit akademischem Berufsabschluss	9.922	(0,9)	15.134	(1,3)	18.305	(1,5)
Ausbildung unbekannt	287.521	(24,9)	210.750	(17,9)	215.412	(17,5)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Beschäftigungsstatistik). Eigene Berechnungen.

Am Ende des Jahres 2014 wiesen rund 17,0 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berufen in der Lagerwirtschaft ein Alter von 55 und mehr Jahren auf. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich der Anteil der Beschäftigten dieser Altersklasse damit um 0,4 Prozentpunkte. Im bundesweiten Durchschnitt aller Berufsgruppen entfiel auf diese Altersklasse im Jahr 2014 ein Anteil von rund 17,4 Prozent. Die übrigen Altersklassen wiesen im Betrachtungszeitraum zwar in der Tendenz leicht sinkende Beschäftigtenanteile auf. Allerdings nahm die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten absolut zu. So erhöhte sich die Zahl der unter 25-Jährigen im Jahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr um 5,2 Prozent auf 128.989. Ihr Anteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erreichte damit rund 10,5 Prozent und entsprach so ebenfalls annähernd dem bundesweiten Durchschnitt. Letzterer lag für diese Altersklasse über alle Berufsgruppen zum

Altersstruktur

Ende des Jahres 2014 bei rund 10,8 Prozent. Die Altersgruppe der 25- bis unter 55-Jährigen vereinte am Ende des Jahres 2014 rund 72,5 Prozent aller Beschäftigten (2013: 73,0 Prozent). Absolut verbuchte sie im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs der Beschäftigten von rund 4,1 Prozent.

Mit dem Gesetz über Leistungsverbesserungen in der gesetzlichen Rentenversicherung vom 23. Juni 2014 wurden mehrere Koalitionsvereinbarungen umgesetzt, die spürbare Verbesserungen bei der Rente bringen sollen. Seit dem 1. Juli 2014 können besonders langjährig Versicherte, die mindestens 45 Jahre in der gesetzlichen Rentenversicherung versichert waren, schon ab 63 Jahren ohne Abschläge in Rente gehen.¹ Bis Ende Dezember 2014 gingen bei der Deutschen Rentenversicherung insgesamt rund 206.000, bis Ende Mai 2015 rund 320.000 entsprechende Anträge ein.² Die Bundesagentur für Arbeit hat vor diesem Hintergrund auf Basis der Arbeitsmarktstatistiken eine erste Abschätzung getroffen, in welchem Umfang sich die Möglichkeit, früher aus dem Erwerbsleben auszuscheiden, u. a. auf einzelne Branchen und Berufe auswirkt.³ Demnach hat sich in der Wirtschaftsabteilung „Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr“ die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung älterer Personen ab 63 Jahren von Juni auf Dezember 2014 um 1.197 bzw. 10,8 Prozent verringert. Zum Vergleich: Von Juni auf Dezember 2013 hatte sich die Beschäftigung der älteren Personen ab 63 Jahren in dieser Wirtschaftsabteilung noch um 7,9 Prozent erhöht. Die Wirtschaftsabteilung „Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr“ umfasst neben der Lagerei auch die Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr. Mithin entfällt auf die Lagerei lediglich ein Teil der in Rede stehenden 1.197 Personen. Bezogen auf die Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berufen in der Lagerwirtschaft erscheint die Rente mit 63 daher bislang von sehr geringer Relevanz. Dies deckt sich mit den Ergebnissen von Erhebungen des Bundesamtes bei Unternehmen der Lagerwirtschaft.

Rente mit 63

Mit einem Anteilswert von rund 57,4 Prozent wies am Ende des Jahres 2014 der überwiegende Teil aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berufen in der Lagerwirtschaft einen anerkannten Berufsabschluss auf. Der Anteil der Beschäftigten ohne beruflichen Bildungsabschluss lag zuletzt bei rund 23,6 Prozent. Tendenziell rückläufig ist der Anteil der Beschäftigten, deren Ausbildung unbekannt ist. Er erreichte zuletzt rund 17,5 Prozent. Absolut und prozentual zugenommen hat in den vergangenen Jahren – ausgehend von niedrigem Niveau – der Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter, die einen akademischen Berufsabschluss vorweisen können.

Schulische Vorbildung

¹ Diese Altersgrenze für die abschlagsfreie Rente steigt ab Jahrgang 1953 wieder schrittweise an. Für alle 1964 oder später Geborenen liegt sie wieder bei 65 Jahren.

² Siehe Deutsche Rentenversicherung (2015).

³ Siehe hierzu und im Folgenden Bundesagentur für Arbeit (2015a), S. 1 ff.

Im Bereich der Lagerwirtschaft geht eine vergleichsweise hohe Anzahl an Personen einer geringfügigen Beschäftigung nach. Am Ende des Jahres 2014 traf dies auf insgesamt 323.347 Männer und Frauen zu (siehe Tabelle 2). Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies einen Rückgang von rund 0,3 Prozent. Ein Anteil von rund 71,8 Prozent entfiel dabei auf ausschließlich geringfügig Beschäftigte. Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung nach § 8 Abs. 1 Nr. 1 SGB IV liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat 450 Euro nicht überschreitet. Auf Personen, die im Nebenjob geringfügig beschäftigt sind, entfiel am Ende des Jahres 2014 ein Anteil von rund 28,2 Prozent. Im Gegensatz zu den ausschließlich geringfügig Beschäftigten ist ihre Anzahl im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Geringfügig Beschäftigte

Tabelle 2: Geringfügig Beschäftigte in Berufen in der Lagerwirtschaft (Berufsgruppe 5131), Stand: jeweils 31.12.

Jahr	Insgesamt	davon:	
		ausschließlich geringfügig Beschäftigte	im Nebenjob geringfügig Beschäftigte
2013	324.264	235.175	89.089
2014	323.347	232.054	91.293

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Beschäftigungsstatistik).

3.2 Arbeitsbedingungen

In Abhängigkeit vom Einsatzgebiet unterscheiden sich die Arbeitsbedingungen von Beschäftigten in der Lagerwirtschaft mehr oder minder stark. Typischerweise wechseln Beschäftigte in der Lagerwirtschaft zwischen Tätigkeiten in Lagerhallen und im Freien, wobei sie im Freien den Witterungsbedingungen, in Lagerhallen Zugluft oder Kälte ausgesetzt sind. Während sich die klimatischen Bedingungen in neueren Lagerhallen in der Regel vergleichsweise gut regulieren lassen, heizen sich ältere Bauten im Sommer teilweise stark auf und kühlen im Winter ab. Häufig erfolgt die Arbeit unter künstlicher Beleuchtung. Zwar ist durch den zunehmenden Einsatz von technischen Geräten, Maschinen und Anlagen die physische Arbeitsbelastung in den letzten Jahren tendenziell gesunken. Dennoch ist die Arbeit von Beschäftigten in der Lagerwirtschaft vielfach körperlich anstrengend. So müssen beispielsweise von Beschäftigten je nach Unternehmen und Einsatzort teilweise schwere Gegenstände gehoben und getragen werden, etwa beim Verladen von Waren auf Lastkraftwagen. Erleichterungen der Arbeitsbewegungen und -abläufe werden durch maschinelle Unterstützung oder eine gänzliche Automatisierung der Arbeitsprozesse erreicht. Allerdings birgt der Umgang mit verschiedenen Arbeitsgeräten Unfallgefahren. Als besonders gefährlich für Beschäftigte in Lagern gelten das Andocken und Lösen von Fahrzeugen bei Be- und Entladevorgängen an den Rampen. Weitere Unfallgefahren entstehen bei Überschneidungen von Fußgänger- und Fahrzeugbereichen, etwa durch mögliche Kollisionen von Flurförderfahrzeugen und Personen. Neben

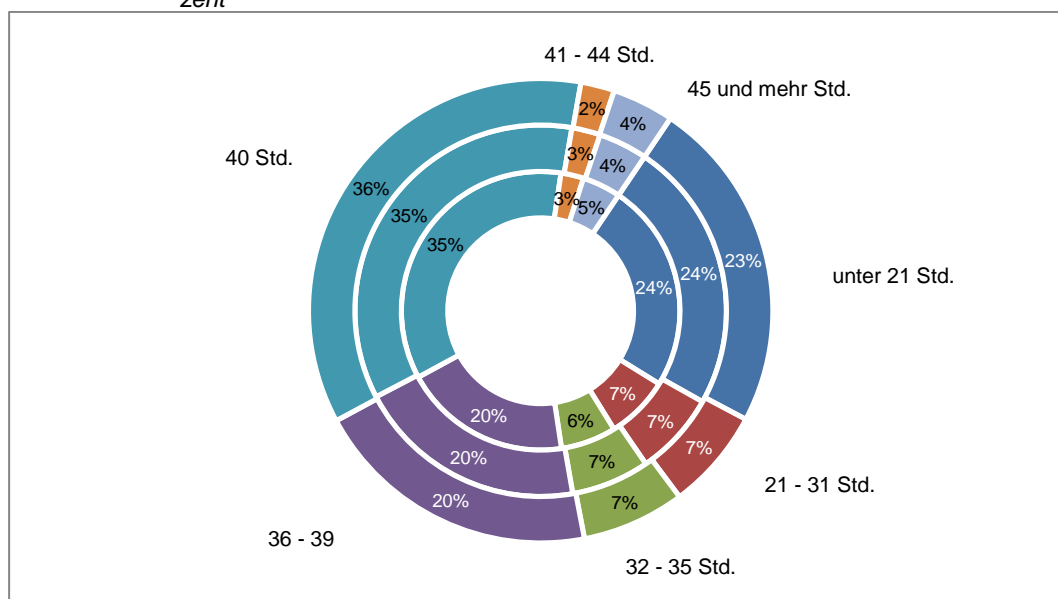
Arbeitsumfeld

gesetzlichen Vorgaben zur Unfallvermeidung und Wahrung der nötigen Sichtverhältnisse für den Fahrzeugführer können moderne Personenwarnsysteme derartige Gefahren abmildern. Zum Schutz vor Verletzungen tragen Beschäftigte in der Lagerwirtschaft teilweise Arbeits- und Schutzkleidung wie Sicherheitsschuhe oder Handschuhe.

Betriebsabhängig arbeiten Beschäftigte in der Lagerwirtschaft häufig in Schichten, üblicherweise im 2- oder 3-Schichtbetrieb (einschließlich Nachtschichten), nicht selten auch am Wochenende. Dies gilt sowohl für Speditions- als auch Handels- und Industrieläger. Abbildung 1 stellt die prozentuale Verteilung der normalerweise je Woche geleisteten Arbeitsstunden von Erwerbstätigen in der Berufsgruppe "Lagerwirtschaft, Post, Zustellung, Güterumschlag" für die Jahre 2012 bis 2014 dar. Demnach gingen im Jahr 2014 mit einem Anteil von rund 35,6 Prozent nach wie vor die meisten Erwerbstätigen in Deutschland in der betrachteten Berufsgruppe normalerweise 40 Stunden pro Woche ihrer Arbeit nach. Der zweitgrößte Anteil entfiel mit rund 23,3 Prozent auf Beschäftigte, die normalerweise weniger als 21 Wochenstunden ihrer Erwerbstätigkeit nachgehen. Dieser Anteilswert ist deutlich höher als im bundesweiten Durchschnitt. Über alle Berufsgruppen leisteten im Jahr 2014 lediglich rund 17,5 Prozent aller Erwerbstätigen normalerweise weniger als 21 Wochenstunden. Es folgten Beschäftigte, die normalerweise 36 bis 39 Arbeitsstunden pro Woche leisten. Ihr Anteil erreichte im Jahr 2014 rund 20,2 Prozent. Auf Beschäftigte, die normalerweise 41 bis 44 bzw. 45 und mehr Stunden pro Woche ihrer Arbeit nachgehen, entfielen im Jahr 2014 Anteile von 2,3 bzw. 4,3 Prozent. Sie lagen damit unterhalb des bundesweiten Durchschnittsniveaus. Generell wiesen die einzelnen Zeitklassen in den vergangenen Jahren in Bezug auf die betrachtete Berufsgruppe relativ konstante Anteilswerte auf.

Arbeitszeiten

Abbildung 1: Erwerbstätigen in der Berufsgruppe "Lagerwirtschaft, Post, Zustellung, Güterumschlag" nach normalerweise je Woche geleisteten Arbeitsstunden in den Jahren 2012 (innerer Ring), 2013 (mittlerer Ring) und 2014 (äußerer Ring), Anteile in Prozent

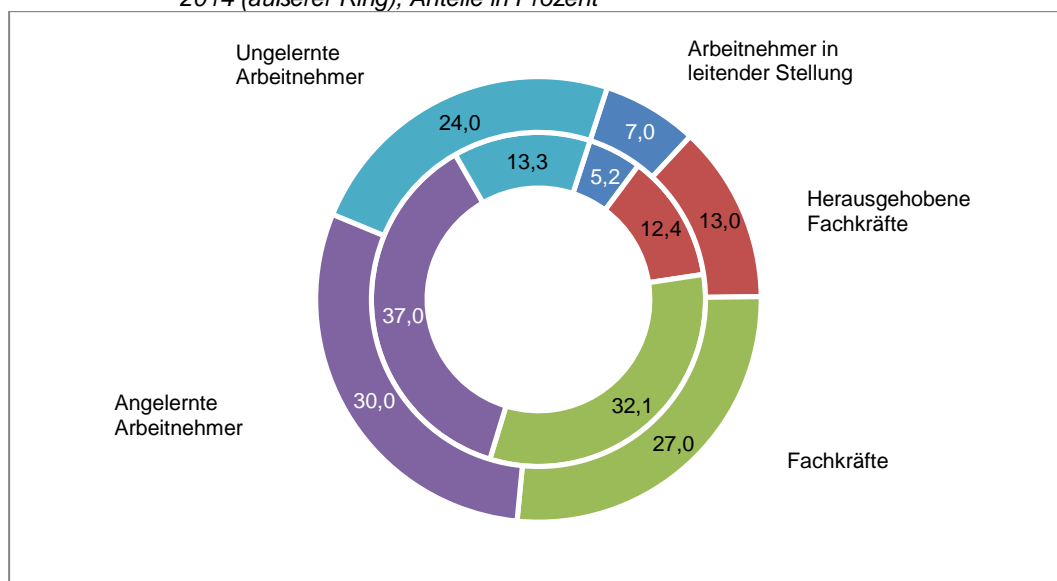


Quelle: Statistisches Bundesamt (Fachserie 1 Reihe 4.1.2). Eigene Berechnungen. Eigene Darstellung.

Charakteristisch für die Lagerwirtschaft ist der hohe Anteil von Beschäftigtengruppen mit vergleichsweise niedrigen Löhnen. Bei mehr als der Hälfte aller Vollzeitbeschäftigten im Wirtschaftszweig „Lagererei“ handelte es sich im Jahr 2014 um ungelernete und angelernte Arbeitnehmer (siehe Abbildung 2). Der kumulierte Anteil von Fachkräften bzw. herausgehobenen Fachkräften lag im Jahr 2014 bei rund 40,0 Prozent. Sie werden nach Informationen des Bundesamtes vor allem für anspruchsvolle, komplexere Aufgaben und in Schnittstellenfunktionen eingesetzt. Ein Vergleich der Anteilswerte des Jahres 2014 mit jenen des Jahres 2009 verdeutlicht die Zunahme ungelerner Arbeitnehmer im betrachteten Wirtschaftszweig, bei einem gleichzeitigen Rückgang der angelernten Arbeitnehmer. Der kumulierte Anteil der beiden unteren Leistungsgruppen ist dabei insgesamt gestiegen. Anteilig zugenommen haben ebenfalls Arbeitnehmer in leitenden Positionen. Ihr Anteil lag im Jahr 2014 bei rund 7,0 Prozent. Die Anteilsgewinne der oberen und unteren Leistungsgruppen gingen zu Lasten der Fachkräfte, deren Anteil von rund 32,1 Prozent im Jahr 2009 auf rund 27,0 Prozent im Jahr 2014 sank.

Anteile einzelner Leistungsgruppen

Abbildung 2: Anteile einzelner Leistungsgruppen an der Gesamtzahl der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer im Wirtschaftszweig „Lagererei“ in den Jahren 2009 (innerer Ring) und 2014 (äußerer Ring), Anteile in Prozent



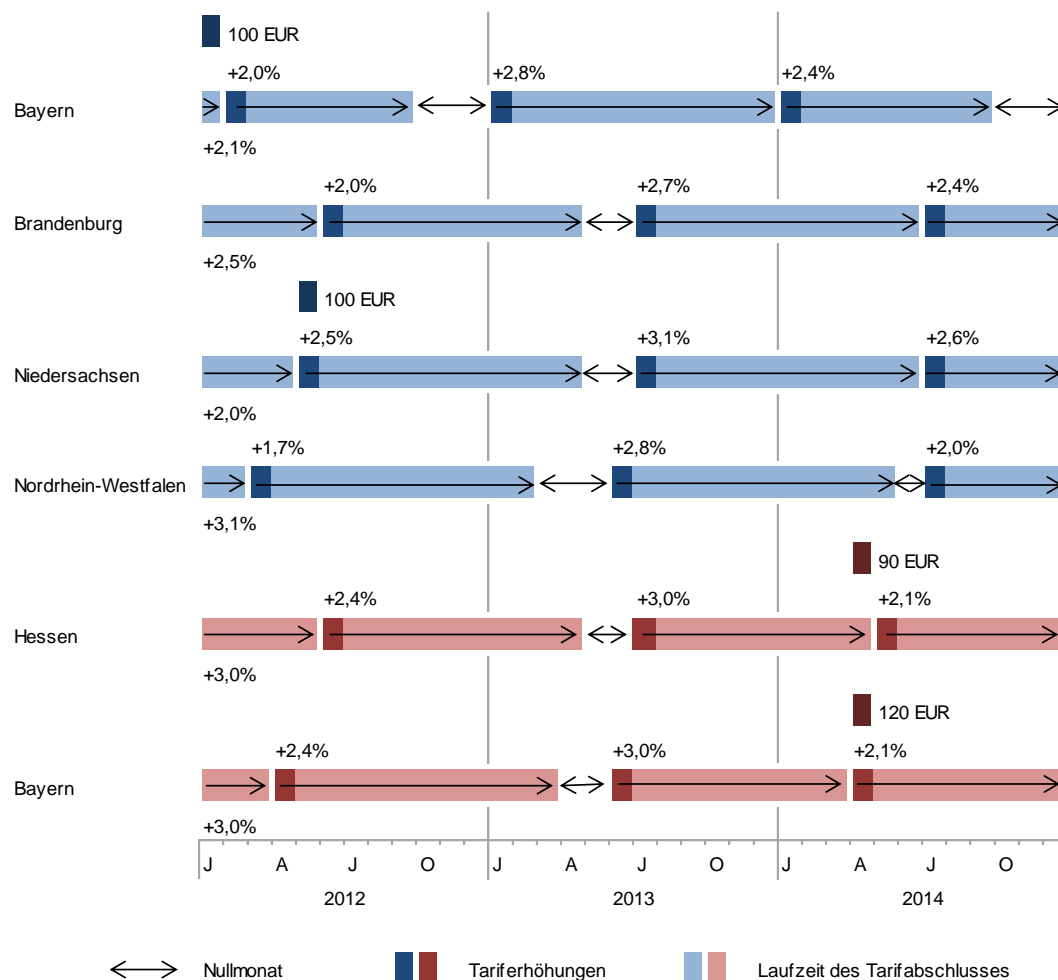
Quelle: Statistisches Bundesamt (Fachserie 16 Reihe 2.3). Eigene Darstellung.

Abbildung 3 stellt beispielhaft die Entwicklung der Tarifabschlüsse für Beschäftigte in Lagerberufen (einschließlich etwaiger Einmalzahlungen) in Bayern, Brandenburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Hessen für den Zeitraum von 2012 bis 2014 dar. Dabei erfolgt eine Differenzierung zwischen Tarifabschlüssen im Speditions-, Transport- und Logistikgewerbe sowie im Großhandel. Danach bewegten sich die Tarifabschlüsse im Speditions-, Transport- und Logistikgewerbe in den betrachteten Ländern im Jahr 2013 zwischen 2,7 und 3,1 Prozent und im Jahr 2014 zwischen 2,0 und 2,6 Prozent. Im Großhandel stiegen die Tariflöhne im Jahr 2013 um 3,0 Prozent und im Jahr 2014 um 2,4 Prozent. Die durchschnittlichen Verbraucherpreise in Deutschland erhöhten sich nach Anga-

Tariflohnentwicklung

ben des Statistischen Bundesamtes demgegenüber lediglich um 1,5 Prozent im Jahr 2013 und 0,9 Prozent im Jahr 2014.¹

Abbildung 3: Laufzeiten und Einmalzahlungen ausgewählter Tarifabschlüsse für Beschäftigte in Lagerberufen im Speditions-, Transport- und Logistikgewerbe (blau) sowie im Großhandel (rot) im Zeitraum von 2012 bis 2014



Quelle: Statistisches Bundesamt (2015a). Eigene Darstellung in Anlehnung an Statistisches Bundesamt (Fachserie 16 Reihe 4).

Grundsätzlich variieren die gezahlten Löhne regional und branchenabhängig. Abbildung 4 stellt die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im Wirtschaftszweig „Lagerei“ der Jahre 2009 und 2014 gegenüber (ohne Sonderzahlungen). Demnach erhöhten sich die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste im Vergleichszeitraum insgesamt von 16,67 Euro im Jahr 2009 auf 19,09 Euro im Jahr 2014. Dies entsprach einem Anstieg von rund 14,5 Prozent.² Bei einer differenzierten Betrachtung nach Leistungsgruppen wird deutlich, dass im Vergleichszeitraum sowohl die am

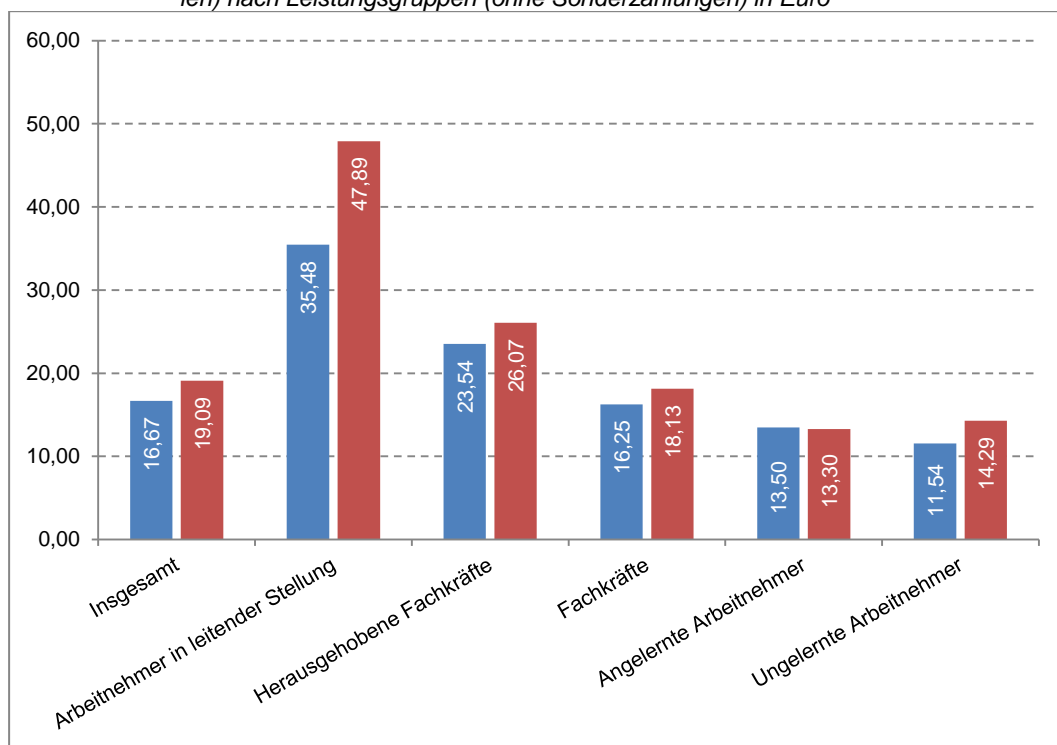
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste

¹ Siehe Statistisches Bundesamt (2015b).

² Bei der Interpretation dieser Werte ist zu berücksichtigen, dass sich die oben skizzierten Anteilsverschiebungen zugunsten niedrigerer Leistungsgruppen dämpfend auf die Entwicklung der durchschnittlichen Stundenverdienste über alle Leistungsgruppen auswirken.

höchsten als auch die am niedrigsten vergüteten Leistungsgruppen überproportionale Verdienstanstiege verzeichneten. So erhöhten sich die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste von Arbeitnehmern in leitender Stellung im Vergleichszeitraum um rund 35,0 Prozent auf 47,89 Euro, jene von ungelernten Arbeitnehmern um rund 23,8 Prozent auf 14,29 Euro. Hingegen verbuchten Fachkräfte bzw. herausgehobene Fachkräfte im Vergleichszeitraum lediglich Verdienststeigerungen von rund 11,6 bzw. rund 10,7 Prozent. Im Gegensatz zu den übrigen Leistungsgruppen mussten vollzeitbeschäftigte angelernte Arbeitnehmer im Vergleich der Jahre 2009 und 2014 einen Rückgang bei den durchschnittlichen Bruttostundenverdiensten hinnehmen. Mit durchschnittlich 13,30 Euro pro Stunde waren sie im Jahr 2014 die am geringsten vergütete Leistungsgruppe im Wirtschaftszweig „Lagerei“. Zu den angelernten Arbeitnehmern zählen Arbeitnehmer, die überwiegend einfache Tätigkeiten ausführen, für die keine berufliche Ausbildung, aber insbesondere Fertigkeiten und Kenntnisse für spezielle, branchengebundene Aufgaben erforderlich sind.

Abbildung 4: Durchschnittliche Bruttostundenverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im Wirtschaftszweig „Lagerei“ in den Jahren 2009 (blaue Säulen) und 2014 (rote Säulen) nach Leistungsgruppen (ohne Sonderzahlungen) in Euro



Quelle: Statistisches Bundesamt (Fachserie 16 Reihe 2.3). Eigene Darstellung.

Am 16. August 2014 trat das „Gesetz zur Stärkung der Tarifautonomie, kurz Tarifautonomiestärkungsgesetz, in Kraft. Das Gesetz beinhaltet in erster Linie das Gesetz zur Regelung eines allgemeinen Mindestlohns, kurz auch Mindestlohngesetz (MiLoG) genannt, das den flächendeckenden Mindestlohn von 8,50 Euro brutto je Zeitstunde seit dem 1. Januar 2015 regelt. Die vierteljährlichen Verdiensterhebungen des Statistischen Bundesamtes für das Produzierende Gewerbe und den Dienstleistungsbereich bieten An-

Mindestlohn

haltspunkte hinsichtlich der Auswirkungen des Mindestlohns auf die Verdienstentwicklung. Im Wirtschaftszweig „Lagererei“ wies die Beschäftigtengruppe mit den niedrigsten Löhnen (angelernte Arbeitnehmer, s.o.), bei denen sich der Mindestlohn besonders stark auswirken dürfte, zuletzt überproportionale Verdienstanstiege auf. So lagen die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste vollzeitbeschäftigter angelernter Arbeitnehmer im Wirtschaftszweig „Lagererei“ einschließlich Sonderzahlungen im 1. Quartal 2015 im früheren Bundesgebiet (einschließlich Berlin) um rund 10,1 Prozent und in den neuen Ländern um rund 8,8 Prozent über den entsprechenden Werten des Vorjahresquartals.¹ Zum Vergleich: Insgesamt stiegen die Verdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im Wirtschaftszweig „Lagererei“ einschließlich Sonderzahlungen im Vergleichszeitraum im früheren Bundesgebiet (einschließlich Berlin) lediglich um 1,6 Prozent und in den neuen Ländern um 3,4 Prozent. Die Verdienstanstiege im Wirtschaftszweig „Lagererei“ fielen damit insgesamt geringer aus als im bundesweiten Durchschnitt. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes stiegen die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer einschließlich Sonderzahlungen im Vergleichszeitraum im früheren Bundesgebiet (einschließlich Berlin) um 2,0 Prozent und in den neuen Ländern um 4,5 Prozent. Für geringfügig Beschäftigte, die häufig und mitunter in erheblichem Maße vom Mindestlohn betroffen sein dürften, liegen in der vierteljährlichen Verdiensterhebung keine Angaben zu den durchschnittlichen Bruttostundenverdiensten vor, so dass sie an dieser Stelle außerhalb der Betrachtung bleiben müssen.

3.3 Berufliche Ausbildung

Die Ausbildungsberufe Fachlagerist und Fachkraft für Lagerlogistik sind nach dem Berufsbildungsgesetz anerkannt und werden insbesondere in Industrie, Handel und Handwerk sowie im Bereich Transport und Logistik angeboten. Der Ausbildungsberuf des Fachlageristen wurde im Jahr 2004 neu geschaffen. Im gleichen Jahr trat die neu geregelte Ausbildungsordnung zur Fachkraft für Lagerlogistik in Kraft. Mit den neuen Ausbildungsordnungen wurden die Vorgängerberufe des Handelsfachpackers sowie der Fachkraft für Lagerwirtschaft aufgehoben. Die beiden Ausbildungsberufe sind inhaltlich aufeinander abgestimmt. Grundsätzlich können Absolventen der Ausbildung zum Fachlageristen ihre Qualifikation ergänzen und nach einem zusätzlichen Ausbildungsjahr den Abschluss zur Fachkraft für Lagerlogistik erlangen. Das Angebot an Ausbildungsplätzen für Fachlageristen und Fachkräfte für Lagerlogistik ist auf Unternehmensebene allerdings abhängig vom jeweiligen unternehmerischen Schwerpunkt und den hiermit verbundenen individuellen Anforderungsprofilen.

Ausbildungsberuf

¹ Die Betrachtung erfolgt unter Berücksichtigung von Sonderzahlungen, um der Möglichkeit Rechnung zu tragen, dass Unternehmen dem durch den Mindestlohn verursachten Anstieg bei den Grundvergütungen durch Kürzungen bei den Sonderzahlungen zu begegnen suchten.

3.3.1 Fachlagerist

Tabelle 3 stellt die Entwicklung der Ausbildungsverhältnisse zum Fachlageristen im Zeitraum von 2005 bis 2014 dar. Demnach entwickelt sich die Zahl der Ausbildungsverhältnisse seit dem Jahr 2009 rückläufig. Mit insgesamt 10.029 lag die Zahl der Auszubildenden im Jahr 2014 rund 3,2 Prozent unter dem entsprechenden Wert des Vorjahres. Mit einem Anteil von zuletzt rund 9,1 Prozent stellen weibliche Auszubildende weiterhin eine Minderheit dar. Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge entwickelt sich bereits seit dem Jahr 2008 tendenziell rückläufig. Insgesamt wurden 5.577 Ausbildungsverträge im Jahr 2014 neu abgeschlossen. Im Vergleich zum Jahr 2013 bedeutete dies eine Abnahme um rund 2,5 Prozent. Rund 8,9 Prozent der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge entfielen im Jahr 2014 auf Ausländer. Der Ausbildungsberuf „Fachlagerist“ erreichte unter ihnen im Jahr 2014 Rang 15 der am stärksten besetzten Ausbildungsberufe. Insgesamt nahmen 5.040 Auszubildende im Jahr 2014 an der Abschlussprüfung teil, 4.446 mit Erfolg. Dies entsprach einer Erfolgsquote von rund 88,2 Prozent. Zum Vergleich: Im bundesweiten Durchschnitt aller Ausbildungsberufe betrug die Bestehensquote im Jahr 2014 rund 90,1 Prozent.

Ausbildungszahlen

Tabelle 3: Ausbildungsberuf „Fachlagerist“ – Zahl der Auszubildenden, Prüfungsteilnehmer und vorzeitig aufgelösten Verträge im Zeitraum von 2005 bis 2014

Jahr	Ausbildungsverträge			Neu abgeschl. Ausbildungsverträge	Prüfungsteilnehmer		vorzeitig aufgelöste Verträge		
	Männer	Frauen	Insgesamt		Insgesamt	darunter bestanden	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	Insgesamt
2005	6.654	561	7.215	4.050	2.805	2.394	547	255	802
2006	7.991	679	8.670	5.003	3.424	2.873	675	340	1.015
2007	9.946	874	10.820	6.305	4.073	3.295	k.A.	k.A.	1.366
2008	10.657	1.039	11.696	6.285	4.477	4.068	1.166	440	1.606
2009	10.428	1.049	11.477	6.045	5.513	4.728	1.243	496	1.739
2010	10.329	984	11.313	6.300	5.748	4.932	1.284	501	1.785
2011	10.128	933	11.061	6.081	5.379	4.638	1.518	501	2.019
2012	9.750	978	10.728	5.958	5.328	4.755	1.395	540	1.935
2013	9.390	975	10.365	5.718	5.235	4.647	1.320	492	1.812
2014	9.114	915	10.029	5.577	5.040	4.446	1.380	513	1.893

k.A. – keine Angabe.

Quelle: Statistisches Bundesamt (Fachserie 11 Reihe 3).

Im Vergleich zum bundesweiten Durchschnitt aller Ausbildungsberufe werden Ausbildungsverträge von angehenden Fachlageristen überproportional häufig vorzeitig gelöst. Tabelle 4 stellt die Lösungsquote für alle Ausbildungsberufe sowie den Ausbildungsberuf „Fachlagerist“ seit dem Jahr 2010 dar. Daten für das Jahr 2014 liegen gegenwärtig nur unvollständig vor. Die Lösungsquote beschreibt den Anteil der vorzeitigen Vertragslösungen an allen begonnenen Ausbildungsverträgen. Für deren Berechnung findet in der amtlichen Berufsbildungsstatistik das Schichtenmodell des Bundesinstituts für Berufsbil-

Lösungsquote

dung Anwendung. Während die Lösungsquote für alle Ausbildungsberufe im Zeitraum von 2010 bis 2013 zwischen 23,0 und 25,0 Prozent schwankte, bewegte sie sich bei Auszubildenden zum Fachlageristen bezogen auf Gesamtdeutschland zwischen 26,9 und 29,0 Prozent. Bei einer regionalen Differenzierung wird deutlich, dass die Lösungsquote bei Auszubildenden zum Fachlageristen in Ostdeutschland im Betrachtungszeitraum um einige Prozentpunkte höher ausfiel als in Westdeutschland.

Tabelle 4: Lösungsquoten, Angaben in Prozent

Jahr	Alle Ausbildungsberufe	Fachlagerist		
		Deutschland gesamt	Westdeutschland	Ostdeutschland
2010	23,0	26,9	26,3	28,4
2011	24,4	29,0	29,0	33,2
2012	24,4	29,0	28,2	32,2
2013	25,0	27,8	27,5	29,0
2014	24,7	k.A.	k.A.	k.A.

k.A. – keine Angabe.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung (2015a), Statistisches Bundesamt (Fachserie 11 Reihe 3).

Vorzeitige Lösungen von Ausbildungsverträgen sind ein wichtiger Hinweis auf Probleme im dualen Ausbildungssystem, auch wenn solche Vertragslösungen nicht immer gleichbedeutend mit einem Ausbildungsabbruch sind, sondern nicht selten ein Wechsel des Ausbildungsbetriebs oder Berufs, mitunter auch die Aufnahme eines Studiums folgt.¹ Dennoch kann infolge von Ausbildungsabbrüchen mit Einschnitten in die Berufs- und Bildungskarriere junger Menschen und mit Veränderungen im Ausbildungsverhalten von Unternehmen gerechnet werden. So ist für letztere eine Vertragslösung mit hohen direkten und indirekten Kosten verbunden. Dies kann Auswirkungen in Bezug auf die Ausbildungsbereitschaft haben. Bei einer Betrachtung der Ausbildungsvoraussetzungen und Ausbildungsbedingungen im Zusammenhang mit dem Lösungsgeschehen zeigen multivariate Auswertungen generell einen entscheidenden Einfluss der schulischen Vorbildung der Auszubildenden und der Ausbildungsvergütung. So lösen Hauptschüler Verträge wesentlich häufiger als Abiturienten; Berufe mit niedrigeren (tariflichen) Ausbildungsvergütungen sind stärker betroffen als andere Berufe. Weitere Einflussgrößen auf das Risiko für vorzeitige Lösungen sind ein höheres Alter bei Ausbildungsbeginn und die Entfernung zum Ausbildungsbetrieb.

Forschungsergebnisse

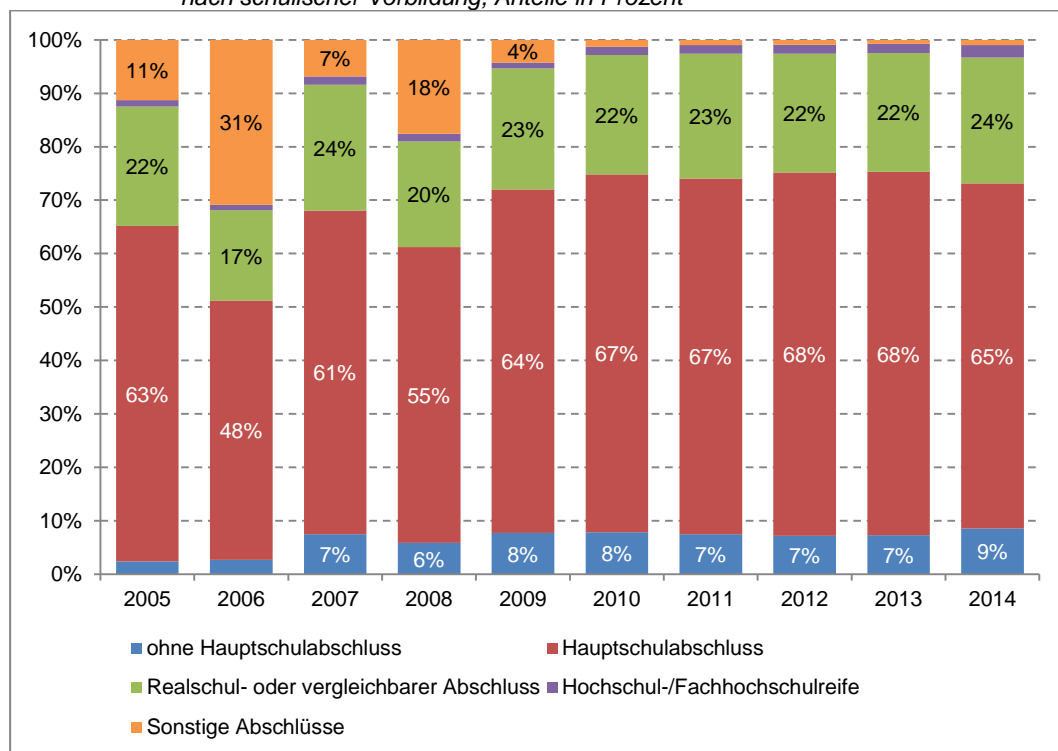
Wie im Folgenden deutlich wird, treffen auf den Ausbildungsberuf „Fachlagerist“ einige der vorstehend genannten Parameter zu. Abbildung 5 stellt für den Zeitraum von 2005 bis 2014 die Verteilung der Auszubildenden zum Fachlageristen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag nach schulischer Vorbildung dar. Auffallend ist der hohe Anteil von Hauptschülern an den Auszubildenden. Im Jahr 2014 lag er bei rund 64,6 Prozent. Hauptschüler waren damit im Ausbildungsberuf „Fachlagerist“ überproportional vertreten.

Auszubildende nach schulischer Vorbildung

¹ Siehe hierzu und im Folgenden Kropp et al. (2014), S. 4 ff.

Bezogen auf alle Ausbildungsberufe in Deutschland lag ihr Anteil im Jahr 2014 lediglich bei rund 27,9 Prozent. Weitere rund 8,5 Prozent der Auszubildenden waren im Jahr 2014 ohne Hauptschulabschluss. Die vergleichsweise geringe Schulbildung der meisten Auszubildenden stellt nicht nur ein Risiko im Hinblick auf einen vorzeitigen Ausbildungsabbruch dar. Viele Gesprächspartner des Bundesamtes verweisen zudem auf eine fehlende Ausbildungsreife und erhebliche Defizite vieler Auszubildenden in den Grundlagenfächern Deutsch und Mathematik. Entsprechend steigen die Notwendigkeit und der finanzielle Aufwand für innerbetriebliche Betreuungs- und Nachschulungsmaßnahmen.

Abbildung 5: Auszubildende zum Fachlageristen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag nach schulischer Vorbildung, Anteile in Prozent



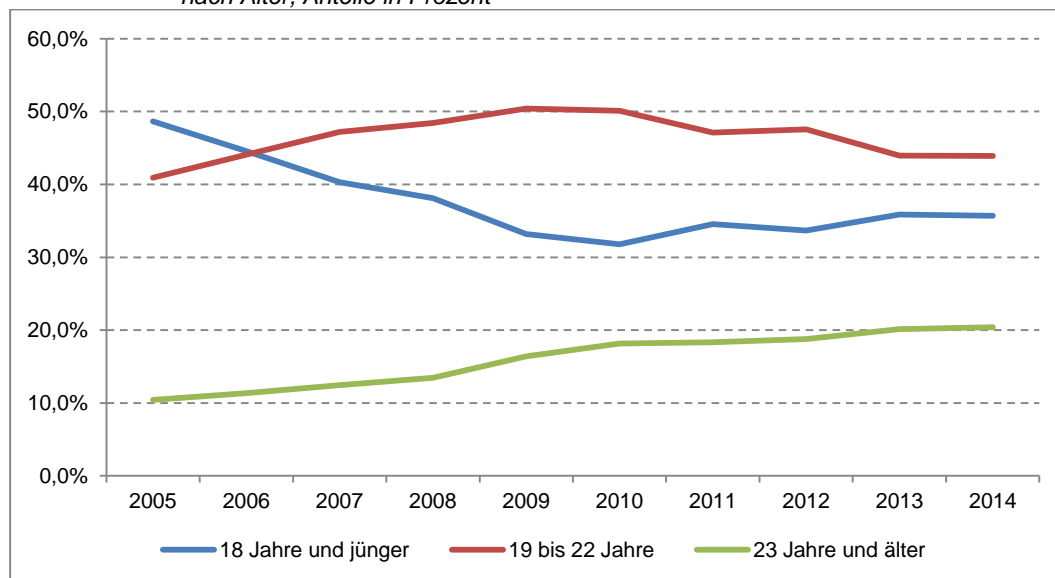
Quelle: Statistisches Bundesamt (Fachserie 11 Reihe 3). Eigene Berechnungen. Eigene Darstellung.

Das Alter der Auszubildenden bei Ausbildungsbeginn hat sich in den vergangenen Jahren ebenfalls tendenziell erhöht (siehe Abbildung 6). Waren im Jahr 2005 noch rund 48,6 Prozent aller Auszubildenden zum Fachlageristen bei Ausbildungsbeginn 18 Jahre und jünger, so waren es im Jahr 2014 lediglich noch 35,7 Prozent. Der Anteil der 19- bis 22-Jährigen hatte sich im Zeitraum von 2005 bis 2009 zunächst von 40,9 auf 50,4 Prozent erhöht, bevor er sich in den Folgejahren wieder verringerte. Zuletzt bewegte sich der Anteil der 19- bis 22-Jährigen bei rund 43,9 Prozent. Auf die Altersgruppe der 19- bis 22-Jährigen entfällt damit weiterhin der überwiegende Teil der Auszubildenden bei Ausbildungsbeginn. Deutlich zugenommen hat im Betrachtungszeitraum der Anteil von Auszubildenden, die bei Ausbildungsbeginn bereits mindestens 23 Jahre alt waren. Ihr Anteil an allen Auszubildenden lag im Jahr 2005 noch bei rund 10,4 Prozent; bis zum Jahr 2014 erhöhte er sich auf rund 20,4 Prozent. Das relativ hohe Alter vieler Auszubildenden bei Ausbildungsbeginn deutet darauf hin, dass es sich in Teilen um Jugendliche mit niedri-

Auszubildende
nach Alter

gem Schulabschluss handelt, denen erst über Umwege der Einstieg in die Berufsausbildung gelungen ist, es sich mithin um Auszubildende handelt, die Schwierigkeiten hatten, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Abbildung 6: Auszubildende zum Fachlageristen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag nach Alter, Anteile in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt (Fachserie 11 Reihe 3). Eigene Berechnungen. Eigene Darstellung.

Die durchschnittliche Ausbildungsvergütung von Fachlageristen liegt in den alten Bundesländern annähernd auf dem dortigen Durchschnittsniveau, in den neuen Bundesländern ist sie leicht überdurchschnittlich. Insgesamt verdienen Auszubildende zum Fachlageristen in den alten Bundesländern im Jahr 2014 durchschnittlich 797 Euro pro Monat, in den neuen Bundesländern 745 Euro pro Monat.¹ Dabei betrug die durchschnittliche monatliche Ausbildungsvergütung in den alten Bundesländern im ersten Ausbildungsjahr 762 Euro und im zweiten Ausbildungsjahr 832 Euro. In den neuen Bundesländern lag die monatliche Ausbildungsvergütung im ersten Ausbildungsjahr im Durchschnitt bei 718 Euro; in der Folge erhöhte sie sich auf 773 Euro im zweiten Ausbildungsjahr. Zum Vergleich: Über alle Ausbildungsberufe erreichte die durchschnittliche Ausbildungsvergütung in den alten Bundesländern im Jahr 2014 rund 802 Euro im Monat, in den neuen Bundesländern rund 745 Euro.

Ausbildungsvergütung

3.3.2 Fachkraft für Lagerlogistik

Tabelle 5 stellt die Entwicklung der Ausbildungsverhältnisse zur Fachkraft für Lagerlogistik im Zeitraum von 2005 bis 2014 dar. Demnach wies die Zahl der Ausbildungsverhältnisse – anders als bei den Fachlageristen – bis zum Jahr 2013 eine steigende Tendenz auf. Im Jahr 2014 blieb sie mit insgesamt 24.696 um rund 2,4 Prozent hinter dem entsprechenden Vorjahreswert zurück. Damit zählte die Fachkraft für Lagerlogistik im Jahr

Ausbildungszahlen

¹ Siehe hierzu und im Folgenden Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.) (2015, 2015b).

2014 in Deutschland weiterhin zu den 10 am stärksten besetzten Ausbildungsberufen bei Männern und zu den 20 am stärksten besetzten Ausbildungsberufen insgesamt. Mit einem Anteil von zuletzt rund 88,1 Prozent stellen männliche Auszubildende weiterhin die Mehrheit dar. Im Gegensatz zur Gesamtzahl der Ausbildungsverhältnisse entwickelte sich die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Jahr 2014 positiv: Insgesamt wurden 10.356 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen – rund 2,5 Prozent mehr als im Jahr 2013. Im Jahr 2014 nahmen insgesamt 8.859 Auszubildende mit Erfolg an der Abschlussprüfung teil. Bei insgesamt 9.663 Prüfungsteilnehmern entsprach dies einer Erfolgsquote von rund 91,7 Prozent. Zum Vergleich: Im bundesweiten Durchschnitt aller Ausbildungsberufe betrug die Bestehensquote im Jahr 2014 lediglich rund 90,1 Prozent.

Tabelle 5: Ausbildungsberuf „Fachkraft für Lagerlogistik“ – Zahl der Auszubildenden, Prüfungsteilnehmer und vorzeitig aufgelösten Verträge im Zeitraum von 2005 bis 2014

Jahr	Ausbildungsverträge			Neu abgeschl. Ausbildungsverträge	Prüfungsteilnehmer		vorzeitig aufgelöste Verträge			
	Männer	Frauen	Ins-gesamt		Ins-gesamt	darunter bestanden	1. Lehr-jahr	2. Lehr-jahr	3. Lehr-jahr	Ins-gesamt
2005	13.706	1.573	15.279	5.839	4.083	3.506	616	339	155	1.110
2006	15.888	1.810	17.698	7.514	5.130	4.509	710	394	191	1.295
2007	18.448	2.080	20.528	8.991	6.048	5.429	k.A.	k.A.	k.A.	1.394
2008	20.478	2.404	22.882	9.424	6.141	5.587	1.073	504	236	1.813
2009	20.300	2.556	22.856	8.443	7.449	6.754	988	510	285	1.783
2010	20.424	2.544	22.968	9.885	9.267	7.968	1.122	504	375	2.001
2011	21.303	2.610	23.913	10.749	8.889	7.953	1.359	537	300	2.196
2012	22.524	2.721	25.245	10.446	7.689	7.059	1.449	630	360	2.439
2013	22.413	2.892	25.305	10.107	8.730	8.028	1.530	636	345	2.511
2014	21.747	2.949	24.696	10.356	9.663	8.859	1.539	645	393	2.577

k.A. – keine Angabe.

Quelle: Statistisches Bundesamt (Fachserie 11 Reihe 3).

Ausbildungsverträge von angehenden Fachkräften für Lagerlogistik werden im Vergleich zum bundesweiten Durchschnitt aller Ausbildungsberufe insgesamt seltener vorzeitig gelöst. Allerdings gibt es deutliche Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland. Tabelle 6 stellt die Lösungsquote für alle Ausbildungsberufe sowie den Ausbildungsberuf „Fachkraft für Lagerlogistik“ seit dem Jahr 2010 dar. Daten für das Jahr 2014 liegen gegenwärtig nur unvollständig vor. Während die Lösungsquote für alle Ausbildungsberufe im Zeitraum von 2010 bis 2013 zwischen 23,0 und 25,0 Prozent schwankte, bewegte sie sich bei Auszubildenden zur Fachkraft für Lagerlogistik bezogen auf Gesamtdeutschland zwischen 20,4 und 22,3 Prozent. Bei einer regionalen Differenzierung wird deutlich, dass die Lösungsquote bei Auszubildenden zur Fachkraft für Lagerlogistik in Ostdeutschland im Betrachtungszeitraum nicht nur um einige Prozentpunkte höher ausfiel als in Westdeutschland, sondern mit Ausnahme des Jahres 2010 auch über dem gesamtdeutschen Durchschnitt aller Ausbildungsberufe lag.

Lösungsquote

Table 6: Lösungsquoten, Angaben in Prozent

Jahr	Alle Ausbildungsberufe	Fachkraft für Lagerlogistik		
		Deutschland gesamt	Westdeutschland	Ostdeutschland
2010	23,0	20,4	20,0	22,2
2011	24,4	20,4	19,2	26,4
2012	24,4	21,8	21,1	25,6
2013	25,0	22,3	21,5	26,7
2014	24,7	k.A.	k.A.	k.A.

k.A. – keine Angabe.

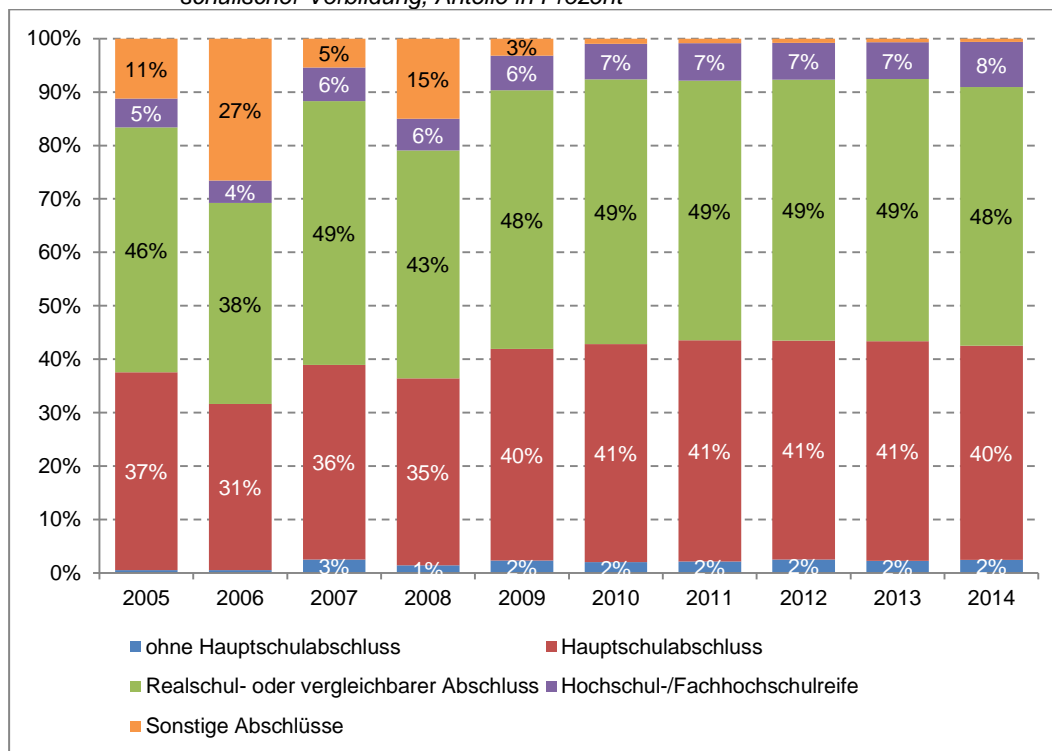
Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung (2015a), Statistisches Bundesamt (Fachserie 11 Reihe 3).

Abbildung 7 stellt für den Zeitraum von 2005 bis 2014 die Verteilung der Auszubildenden zur Fachkraft für Lagerlogistik mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag nach schulischer Vorbildung dar. Im Vergleich zu den Fachlageristen fällt der prozentuale Anteil von Hauptschülern geringer, jener von Realschülern höher aus. Mit rund 48,5 Prozent wies im Jahr 2014 der größte Anteil der Auszubildenden einen Realschulabschluss oder einen vergleichbaren Abschluss auf. Realschüler waren damit in dem in Rede stehenden Ausbildungsberuf überproportional vertreten. Bezogen auf alle Ausbildungsberufe in Deutschland lag der Anteil von Realschülern im Jahr 2014 lediglich bei rund 42,5 Prozent. Die zweitgrößte Gruppe unter den Auszubildenden zur Fachkraft für Lagerlogistik bildeten im Jahr 2014 mit einem Anteil von rund 40,0 Prozent Männer und Frauen mit einem Hauptschulabschluss. Ihr Anteil lag damit ebenfalls über dem Durchschnitt aller Ausbildungsberufe, der im Jahr 2014 rund 26,0 Prozent erreichte. Sowohl der Anteil der Hauptschüler als auch der Realschüler unter den Auszubildenden zur Fachkraft für Lagerlogistik bewegte sich in der jüngeren Vergangenheit auf einem konstanten Niveau. Leichte Zuwächse unter den Auszubildenden verbuchten in den vergangenen Jahren Auszubildende mit Hoch- bzw. Fachhochschulreife. Ihr Anteil lag im Jahr 2014 bei rund 8,4 Prozent.¹

Auszubildende nach
schulischer Vorbildung

¹ Wie bei den Fachlageristen hat sich das Alter der Auszubildenden zur Fachkraft für Lagerlogistik bei Ausbildungsbeginn in den vergangenen Jahren tendenziell erhöht. Im Zeitraum von 2005 bis 2014 ähneln sowohl der Entwicklungsverlauf als auch die prozentualen Anteile der einzelnen Altersgruppen jenen der Fachlageristen. An dieser Stelle wird daher auf die entsprechende Darstellung in Abbildung 6 verwiesen.

Abbildung 7: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zur Fachkraft für Lagerlogistik nach schulischer Vorbildung, Anteile in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt (Fachserie 11 Reihe 3). Eigene Berechnungen. Eigene Darstellung.

Auszubildende zur Fachkraft für Lagerlogistik erhalten sowohl in den alten als auch in den neuen Bundesländern tarifliche Vergütungen, die oberhalb der branchenübergreifenden Durchschnittsniveaus liegen. Im Jahr 2014 verdienten Auszubildende zur Fachkraft für Lagerlogistik in den alten Bundesländern insgesamt durchschnittlich 889 Euro pro Monat, in den neuen Bundesländern 804 Euro pro Monat.¹ Die durchschnittliche monatliche Ausbildungsvergütung betrug dabei in den alten Bundesländern im ersten Ausbildungsjahr 821 Euro, im zweiten Ausbildungsjahr 882 Euro und im dritten Ausbildungsjahr 964 Euro. In den neuen Bundesländern lag die monatliche Ausbildungsvergütung im ersten Ausbildungsjahr im Durchschnitt bei 737 Euro; in der Folge stieg sie auf 799 Euro im zweiten und 876 Euro im dritten Ausbildungsjahr. Zum Vergleich: Über alle Ausbildungsberufe betrug die durchschnittliche Ausbildungsvergütung in den alten Bundesländern im Jahr 2014 rund 802 Euro im Monat, in den neuen Bundesländern rund 745 Euro.

Ausbildungsvergütung

3.4 Arbeitsmarktsituation

Anhaltspunkte zur Arbeitsmarktsituation bieten die einschlägigen Statistiken der Bundesagentur für Arbeit. Abbildung 8 stellt für die Berufsgruppe „Berufe in der Lagerwirtschaft“ für den Zeitraum von Januar 2012 bis einschließlich September 2015 die zahlenmäßige Entwicklung der Arbeitslosen, der Arbeitsuchenden² und der gemeldeten offenen Stellen in Deutschland dar. Demnach zeigt sich während des gesamten Betrachtungszeitraums

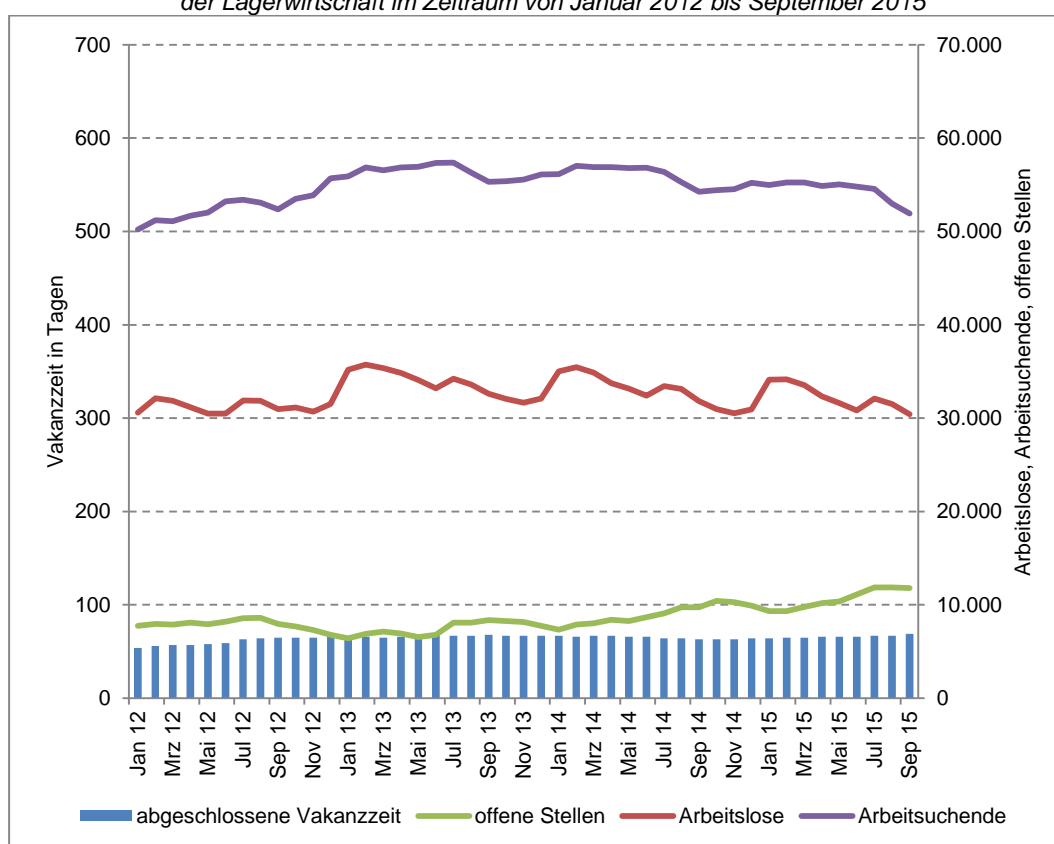
Arbeitslose,
Arbeitsuchende,
offene Stellen

¹ Siehe hierzu und im Folgenden Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.) (2015, 2015b).

² Arbeitsuchende sind arbeitslose Arbeitsuchende und nicht-arbeitslose Arbeitsuchende.

ein Überschuss der Arbeitslosen bzw. Arbeitsuchenden im Vergleich zum angebotenen Stellenbestand. In der jüngeren Vergangenheit konvergierten die Zeitreihen allerdings im Zeitablauf, d. h. sowohl die Arbeitslosenzahlen als auch die Zahl der Arbeitsuchenden gingen tendenziell zurück, während die Zahl der offenen Stellen in der Tendenz leicht zunahm. Im September 2015 waren deutschlandweit 11.796 offene Stellen für Berufe in der Lagerwirtschaft bei der Bundesagentur für Arbeit registriert. Diesen standen 30.429 Arbeitslose bzw. 51.929 Arbeitsuchende gegenüber. Damit kamen im September 2015 auf 100 Arbeitsstellen rein rechnerisch 258 Arbeitslose bzw. 440 Arbeitsuchende. Drei Jahre früher – im September 2012 – kamen auf 100 Arbeitsstellen noch 389 Arbeitslose bzw. 657 Arbeitsuchende.

Abbildung 8: Offene Stellen, Arbeitslose und Arbeitsuchende sowie Vakanzzeiten für Berufe in der Lagerwirtschaft im Zeitraum von Januar 2012 bis September 2015



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Arbeitsmarktstatistik, Engpassanalyse). Eigene Darstellung.

Angesichts dieser Entwicklung wurde gegenüber dem Bundesamt seitens Unternehmen jüngst vermehrt von Problemen bei der Deckung des Personalbedarfs berichtet. Bei Unternehmen, die offene Stellen nicht mit festen Arbeitskräften besetzen konnten, war zuletzt regional ein zunehmender Anteil von Leiharbeitskräften festzustellen. Letztere werden generell vor allem zur Abdeckung von saisonalen Auftragsspitzen in Anspruch genommen. Bei Eignung erfolgt unternehmensseitig nicht selten der Versuch, Leiharbeitskräfte in feste Arbeitsverhältnisse abzuwerben. Im branchenübergreifenden Vergleich weisen Berufe in der Lagerwirtschaft dennoch weiterhin unterdurchschnittliche abgeschlossene Vakanzzeiten auf. Die abgeschlossene Vakanzzeit gibt an, wie lange es im Durch-

Vakanzzeit

schnitt dauert, bis eine offene Stelle besetzt oder storniert wurde. Sie ist mithin ein Indikator, wie leicht bzw. wie schwierig die Besetzung offener Stellen ist. Die abgeschlossene Vakanzzeit für Berufe in der Lagerwirtschaft wird in Abbildung 8 in Form blauer Säulen dargestellt. Nachdem sie zu Beginn des Betrachtungszeitraums noch 54 Tage betrug, pendelte sie über weite Strecken zwischen 63 und 69 Tagen.

Abbildung 9 stellt das Verhältnis von gemeldeten offenen Stellen für Berufe in der Lagerwirtschaft und Arbeitslosen mit entsprechenden Zielberufen in regionaler Differenzierung dar. Demnach übertraf die Anzahl der Arbeitslosen im September 2015 zwar in allen deutschen Ländern die Zahl der offenen Stellen. Allerdings stellten sich die Verhältnisse regional unterschiedlich dar. Während beispielsweise in Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin und Sachsen-Anhalt rein rechnerisch auf 100 offene Stellen mehr als 360 Arbeitslose kamen, waren es in Bayern und Baden-Württemberg und Hessen weniger als 200.

Regionale Differenzierung

Einschränkend ist anzumerken, dass die Arbeitsmarktstatistik für eine vollständige Beschreibung der Arbeitsmarktsituation nicht hinreichend erscheint. Nach Kenntnis des Bundesamtes meldet ein größerer Teil der Unternehmen seine offenen Stellen nicht den örtlichen Arbeitsagenturen. Stattdessen wird versucht, offene Stellen mittels Print- und elektronischen Medien, Bildungsträgern oder persönlichen Kontakten neu zu besetzen. Der tatsächliche Personalbedarf des Gewerbes dürfte in der Vergangenheit insoweit über den von der Bundesagentur für Arbeit ausgewiesenen Zahlen gelegen haben. Auf der anderen Seite dürfte das Angebot der Arbeitsagenturen an geeignetem Lagerpersonal hinter den in der Arbeitslosenstatistik ausgewiesenen Zahlen zurückbleiben, da ein Teil dieser Personen aus gesundheitlichen, persönlichen oder fachlichen Gründen gar nicht bzw. nur schwer für eine Tätigkeit im Lager vermittelbar sein dürfte.

Einschränkende Anmerkungen

Abbildung 9: Auf 100 Arbeitsstellen für Berufe in der Lagerwirtschaft kamen im September 2015 ... Arbeitslose



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Arbeitsmarktstatistik). Eigene Berechnungen. Eigene Darstellung.

4 Fachkräfte für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen

4.1 Struktur der Beschäftigten

Nach der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) fallen Fachkräfte für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen unter die Berufe für Post- und Zustelldienste. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit belief sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berufen für Post- und Zustelldienste in Deutschland am Ende des Jahres 2014 auf 194.150, knapp die Hälfte der Beschäftigten arbeitete in Teilzeit. Dies entsprach einem Plus von rund 3,4 Prozent im Vergleich zum Jahr 2013 und von rund 6,5 Prozent im Vergleich zum Jahr 2012. Die dynamische Entwicklung der KEP-Branche, die in den vergangenen Jahren deutliche Umsatzzuwächse verbuchte, spiegelt sich somit auch in der Entwicklung der Beschäftigtenzahlen wider. Frauen erreichten an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Ende des Jahres 2014 einen Anteil von 48,6 Prozent. Ihr Anteil war damit zuletzt leicht rückläufig. Anteilig und absolut zugenommen haben zuletzt ausländische Beschäftigte. Ihr Anteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag am Ende des Jahres 2014 bei rund 10,3 Prozent und damit rund 1,7 Prozentpunkte über dem entsprechenden Wert des Jahres 2012. Die Zahl deutscher Beschäftigter im Bereich der Post- und Zustelldienste nahm in den vergangenen Jahren ebenfalls zu – und zwar von 166.500 im Jahr 2012 auf 173.983 im Jahr 2014. Dies entsprach einem Plus von rund 4,5 Prozent. Rund 41,9 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berufen für Post- und Zustelldienste übten im Jahr 2014 typischerweise einfache, wenig komplexe (Routine-)Tätigkeiten aus („Helfer“). Der Anteil der Fachkräfte, die typischerweise fachlich ausgerichtete Tätigkeiten ausüben und üblicherweise mindestens eine abgeschlossene Berufsausbildung aufweisen, an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag am Ende des Jahres 2014 bei rund 58,1 Prozent. Ihr Anteil hat damit im Betrachtungszeitraum zugenommen.

Beschäftigungsentwicklung

Am Ende des Jahres 2014 wiesen rund 20,8 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berufen für Post- und Zustelldienste ein Alter von 55 und mehr Jahren auf. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich der Anteil der Beschäftigten dieser Altersklasse damit um 0,7 Prozentpunkte. Im bundesweiten Durchschnitt aller Berufsgruppen entfiel auf diese Altersklasse im Jahr 2014 ein Anteil von rund 17,4 Prozent. Die Altersklasse der unter 25-Jährigen wies im Betrachtungszeitraum sowohl absolut als auch anteilig steigende Werte auf. So erhöhte sich die Zahl der unter 25-Jährigen im Jahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr um rund 7,9 Prozent auf 16.401. Ihr Anteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nahm damit auf rund 8,5 Prozent zu. Allerdings bewegte sich dieser Anteilswert weiterhin unter dem bundesweiten Durchschnitt, der für diese Altersklasse über alle Berufsgruppen zum Ende des Jahres 2014 bei rund 10,8 Prozent lag. Die Altersgruppe der 25- bis unter 55-Jährigen vereinte am Ende des Jahres 2014 rund 70,7 Prozent aller Beschäftigten (2013: 71,8 Prozent). Absolut verbuchte sie im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs der Beschäftigten von knapp 1,7 Prozent.

Altersstruktur

Tabelle 7: Struktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berufen für Post- und Zustelldienste (Berufsuntergruppe 5132), Stand: jeweils 31.12. (in Klammern: Anteile in Prozent)

	2012		2013		2014	
Insgesamt	182.321	(100)	187.836	(100)	194.150	(100)
<i>darunter:</i>						
Männer	88.760	(48,7)	93.573	(49,8)	99.766	(51,4)
Frauen	93.561	(51,3)	94.263	(50,2)	94.384	(48,6)
Deutsche	166.500	(91,3)	170.315	(90,7)	173.983	(89,6)
Ausländer	15.748	(8,6)	17.433	(9,3)	20.068	(10,3)
Helfer	79.625	(43,7)	79.738	(42,5)	81.441	(41,9)
Fachkräfte	102.696	(56,3)	108.098	(57,5)	112.709	(58,1)
unter 25 Jahre	13.874	(7,6)	15.195	(8,1)	16.401	(8,5)
25 bis unter 55 Jahre	133.033	(73,0)	134.968	(71,8)	137.232	(70,7)
55 bis unter 65 Jahre	35.414	(19,4)	33.979	(18,1)	36.588	(18,8)
65 Jahre und älter			3.694	(2,0)	3.929	(2,0)
in Vollzeit	89.044	(48,8)	95.913	(51,1)	100.649	(51,8)
in Teilzeit	93.277	(51,2)	91.923	(48,9)	93.501	(48,2)
ohne beruflichen Bildungsabschluss	12.332	(6,8)	20.349	(10,8)	23.131	(11,9)
mit anerkanntem Berufsabschluss	30.165	(16,5)	50.458	(26,9)	58.025	(29,9)
mit akademischem Berufsabschluss	982	(0,5)	2.435	(1,3)	3.150	(1,6)
Ausbildung unbekannt	138.842	(76,2)	114.594	(61,0)	109.844	(56,6)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Beschäftigungsstatistik). Eigene Berechnungen.

Wie in Abschnitt 3.1 beschrieben, hat die Bundesagentur für Arbeit auf Basis der Arbeitsmarktstatistiken eine erste Abschätzung getroffen, in welchem Umfang sich die Möglichkeit, früher aus dem Erwerbsleben auszuschcheiden, u. a. auf einzelne Branchen und Berufe auswirkt.¹ Demnach hat sich in der Wirtschaftsabteilung „Post-, Kurier- und Expressdienste“ die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung älterer Personen ab 63 Jahren von Juni auf Dezember 2014 um 103 bzw. 4,0 Prozent auf 2.605 erhöht. Zum Vergleich: Von Juni auf Dezember 2013 hatte die Beschäftigung der älteren Personen ab 63 Jahren in dieser Wirtschaftsabteilung noch um 11,9 Prozent zugenommen. Bezogen auf die Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei Post-, Kurier- und Expressdienstleistern erscheint die Rente mit 63 damit bislang von sehr geringer Relevanz. Dies deckt sich mit den Ergebnissen von Erhebungen des Bundesamtes bei Unternehmen der KEP-Branche.

Rente mit 63

¹ Siehe hierzu und im Folgenden Bundesagentur für Arbeit (2015a), S. 1 ff.

Mit einem Anteilswert von rund 29,9 Prozent wies am Ende des Jahres 2014 weniger als ein Drittel aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berufen für Post- und Zustelldienste einen anerkannten Berufsabschluss auf. Der Anteil der Beschäftigten ohne beruflichen Bildungsabschluss lag zuletzt bei steigender Tendenz bei rund 11,9 Prozent. Der Anteil der Beschäftigten, deren Ausbildung unbekannt ist, erreichte zuletzt rund 56,6 Prozent. Absolut und prozentual zugenommen hat in den vergangenen Jahren – ausgehend von niedrigem Niveau – der Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter, die einen akademischen Berufsabschluss vorweisen können.

Schulische Vorbildung

Im Bereich der Post- und Zustelldienste geht eine vergleichsweise hohe Anzahl an Personen einer geringfügigen Beschäftigung nach. Am Ende des Jahres 2014 traf dies auf insgesamt 417.492 Männer und Frauen zu (siehe Tabelle 8). Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies einen Rückgang von rund 10,2 Prozent. Ein Anteil von rund 75,5 Prozent entfiel dabei auf ausschließlich geringfügig Beschäftigte. Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung nach § 8 Abs. 1 Nr. 1 SGB IV liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat 450 Euro nicht überschreitet. Auf Personen, die im Nebenjob geringfügig beschäftigt sind, entfiel am Ende des Jahres 2014 ein Anteil von rund 24,5 Prozent. Der prozentuale Beschäftigungsrückgang fiel bei den ausschließlich geringfügig Beschäftigten wesentlich höher aus als bei den im Nebenjob geringfügig Beschäftigten.

Geringfügig Beschäftigte

Tabelle 8: Geringfügig Beschäftigte in Berufen für Post- und Zustelldienste (Berufsuntergruppe 5132), Stand: jeweils 31.12.

Jahr	Insgesamt	davon:	
		ausschließlich geringfügig Beschäftigte	im Nebenjob geringfügig Beschäftigte
2013	465.153	357.990	107.163
2014	417.492	315.033	102.459

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Beschäftigungsstatistik).

4.2 Arbeitsbedingungen

Der KEP-Branche umfasst die Teilmärkte Kurier-, Express- und Postdienstleistungen. Unter dem Begriff der Postdienstleistungen werden Paket- und Briefdienstleistungen zusammengefasst. Die jeweiligen Marktsegmente differieren hinsichtlich ihrer Art und Struktur und weisen insoweit Unterschiede in Bezug auf die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten auf. Die einzelnen Teilmärkte lassen sich wie folgt skizzieren:

Teilmärkte der KEP-Branche:

Kurierdienste führen Direktfahrten vom Absender zum Empfänger einer Sendung durch. Der Kurier begleitet die Sendung ununterbrochen und hat damit jederzeit die Möglichkeit, auf die Sendung zuzugreifen. Es wird ausschließlich auf Nachfrage des Kunden beför-

- Kurierdienste

dert, eine Linienverbindung besteht nicht. Die Sendungszustellung erfolgt entweder am gleichen Tag oder nach individueller Vereinbarung. Die Arbeitszeiten bei Kurierdiensten richten sich insoweit in einem hohen Maße an der Kundennachfrage aus und fallen damit mitunter auch in die Nachtzeiten. Der Markt für Kurierdienstleistungen wird durch wenige Großunternehmen sowie eine Vielzahl an Einzelunternehmen geprägt. Letztgenannte operieren vorwiegend im regionalen Raum, größere Unternehmen nicht selten auch international. Daneben sind Vermittlungszentralen am Markt tätig, die Aufträge an angeschlossene Kurierunternehmen weitergeben. Bei letzteren handelt es sich häufig um selbständige Einzelpersonen, die nicht den Vorgaben des Arbeitszeitgesetzes unterliegen.

Bei Expressdiensten wird eine Sendung in der Regel nicht individuell und direkt zum Empfänger befördert, sondern erreicht über Umschlagszentren ihr Ziel. Es finden mithin Sammeltransporte statt, die netzwerkgebunden sind und in Deutschland ebenso automatisiert erfolgen wie Paketdienstleistungen. Nicht selten handelt es sich bei Express- und Paketdienstleistern um dieselben Unternehmen. Kennzeichnend sind – im Gegensatz zu Paketdiensten – feste, im Allgemeinen verbindliche Zustellzeiten der Sendungen, die in der Regel technisch begleitet werden. Die Zustellung erfolgt häufig über Nacht.

- Expressdienste

Paketdienste unterliegen einer Regellaufzeit, verbindliche Zustellzeiten werden jedoch nicht geboten. Auf dem innerdeutschen Markt erfolgt die Zustellung der Sendungen in der Regel am nächsten Werktag. Die Sendungen sind in Bezug auf Größe und Gewicht beschränkt. Das Maximalgewicht beträgt normalerweise 31,5 kg; mitunter werden auch Pakete mit einem höheren Gewicht von bis zu 70 kg befördert. Die Transportprozesse weisen ein hohes Maß an Standardisierung und Automatisierung auf. Paketdienstleister richten sich in ihrer Arbeit nicht an Einzelsendungen aus, sondern sind mengenorientiert. Sie zählen insgesamt zu den größten Anbietern auf dem deutschen KEP-Markt. Der deutsche Paketmarkt selbst wird maßgeblich durch einige wenige große Akteure geprägt und weist damit eine vergleichsweise hohe Marktkonzentration auf. Das Aufkommen der kleineren Marktteilnehmer ist relativ gering. Die Zustellung der Pakete der großen Paketdienstleister erfolgt teilweise oder vollständig durch Subunternehmen. Generell unterliegen Zusteller von Paketdienstleistern einem hohen Zeitdruck, alle Pakete in ihrem Zustellbezirk am vorgesehenen Tag auszuliefern. Dies gilt insbesondere zu Spitzenlastzeiten. Einige Unternehmen verkleinern daher zu diesen Zeiten die Zustellgebiete und verteilen die Zustellung zeitweise auf mehrere Mitarbeiter. Hierfür werden teilweise Aushilfskräfte eingesetzt. Die Anzahl der zu beliefernden Adressen ist bei Unternehmen, die einen hohen Anteil privater Kunden aufweisen, dabei im Allgemeinen höher als bei Unternehmen mit einer vorwiegend gewerblich geprägten Kundenstruktur. Zur Reduzierung der Zustellversuche werden am Markt zunehmend neue Zustellkonzepte erprobt und umgesetzt (z. B. Avisierung, Vereinbarung von Zeitfenstern, Errichtung von Paketstationen,

- Paketdienste

Vertrieb von Paketkästen).¹ Während bei einem Teil der Unternehmen – vorwiegend bei den Angestellten der größeren Marktteilnehmer – die Arbeitszeiten geregelt und Überstunden verzeichnet werden, leistet ein Teil der in der Paketzustellung Beschäftigten nach Informationen des Bundesamtes regelmäßig ein deutlich höheres Maß an wöchentlichen Arbeitsstunden – teilweise ohne Dokumentation der Arbeitszeiten. Neben der Fahr- und Zustelltätigkeit übernehmen nicht wenige Beschäftigte auch die Vorsortierung sowie die Beladung der Fahrzeuge vor Beginn der Fahrt.

Bei den Briefdiensten ist der lizenzpflichtige Bereich von den nicht lizenzpflichtigen und postnahen Beförderungsdienstleistungen zu unterscheiden. Zum lizenzpflichtigen Bereich zählen Briefsendungen mit einem Gewicht bis einschließlich 1.000 g. Die Gruppe der nicht lizenzpflichtigen Postdienstleistungen und postnahen Beförderungsdienstleistungen umfasst Pakete (einschließlich Waren) und Dokumente bis einschließlich 20 kg (inklusive Kuriersendungen sowie Briefsendungen mit einem Gewicht von über 1.000 g), Kataloge, Werbeprospekte, unadressierte Werbesendungen, Zeitungen und Zeitschriften. Im Bereich der lizenzpflichtigen Postdienstleistungen ist der Großteil der Beschäftigten bei der Deutschen Post AG angestellt und unterliegt damit den tarifvertraglich geregelten Arbeitszeiten. Angestellte von Wettbewerbsunternehmen werden hingegen vielfach im Rahmen von Teilzeitverträgen oder als geringfügig Beschäftigte mit vergleichsweise wenigen Wochenarbeitsstunden beschäftigt.

- Briefdienste

Im Allgemeinen stellen Fachkräfte für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen Pakete, Päckchen und Briefe zu, die entweder von Hand oder mit Hilfe von Maschinen sortiert werden.² Die Zustellung erfolgt dabei zu Fuß (mit Zustellkarren), per Fahrrad oder mit dem Auto. Fachkräfte für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen wechseln bei ihrer Arbeit zwischen Tätigkeiten im Freien und in Sortierzentren. Bei der Zustellung sind sie mithin den Witterungsverhältnissen, in den Brief- und Frachtzentren Maschinenlärm ausgesetzt. Im Allgemeinen verlangt die Arbeit von Fachkräften für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen eine gute körperliche Konstitution. Art und Intensität der körperlichen Belastung variieren allerdings in Abhängigkeit vom Einsatzgebiet. Belastungen unterliegen sowohl Beschäftigte, die in der Sortierung in den Sammel- und Verteilzentren der Unternehmen tätig sind, als auch Beschäftigte in der Zustellung. Dies gilt sowohl für den Brief- als auch den Paketbereich. Zwar sind die einzelnen Sendungen im Briefsegment vergleichsweise leicht. Gleichwohl erfordern die Zustelltouren aufgrund der Masse der Sendungen körperliche Anstrengung. Diese variiert in Abhängigkeit von der Art der Zustellung. Letztgenanntes gilt in Teilen – je nach Branchensegment und Einsatzgebiet – ebenso für den Kurierbereich. Mitarbeiter in der Zustellung von Paketdienstleistern müssen oftmals vergleichsweise schwere Sendungen in die Fahrzeuge ein- und ausladen. Für eine Vielzahl der Beschäftigten in Sortier- und Umschlagszentren fällt regelmäßig

Arbeitsumfeld

¹ Siehe hierzu auch Bundesamt für Güterverkehr (2013), S. 39 f.

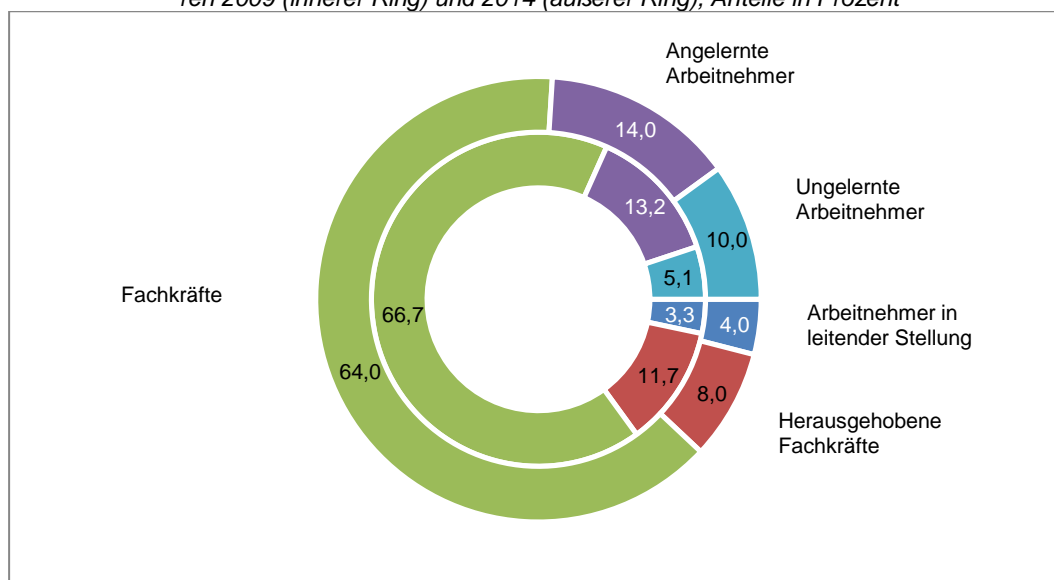
² Siehe hierzu und im Folgenden Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2015b).

Schichtarbeit mit Nacht- sowie Sonn- und Feiertagsarbeit an. Teilweise gilt dies ebenso für Beschäftigte in der Zustellung, deren Arbeitstag meist früh morgens beginnt. Hingegen unterliegen Fachkräfte für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen, die Bürotätigkeiten verrichten oder in der Kundenbetreuung und Auftragsannahme arbeiten, normalerweise den üblichen Büroarbeitszeiten.

Der KEP-Markt stellt sowohl national als auch international eine vergleichsweise beschäftigungsintensive Branche dar. Bei knapp einem Viertel aller Vollzeitbeschäftigten im Wirtschaftszweig „Post-, Kurier- und Expressdienste“ handelte es sich im Jahr 2014 um ungelernete und angelernte Arbeitnehmer (siehe Abbildung 10). Auf Fachkräfte bzw. herausgehobene Fachkräfte entfiel im Jahr 2014 ein kumulierter Anteil von rund 72,0 Prozent. Ein Vergleich der Anteilswerte des Jahres 2014 mit jenen des Jahres 2009 verdeutlicht die Zunahme der an- und ungelernen Arbeitnehmer im betrachteten Wirtschaftszweig, bei einem gleichzeitigen Rückgang der Fachkräfte. Der kumulierte Anteil der beiden unteren Leistungsgruppen ist dabei insgesamt gestiegen. Anteilig leicht zugenommen haben gleichfalls Arbeitnehmer in leitenden Positionen. Ihr Anteil lag im Jahr 2014 bei rund 4,0 Prozent. Die Anteilsgewinne der oberen und unteren Leistungsgruppen gingen zu Lasten der (herausgehobenen) Fachkräfte, deren Anteil von rund 78,4 Prozent im Jahr 2009 auf rund 72,0 Prozent im Jahr 2014 sank.

Anteile einzelner Leistungsgruppen

Abbildung 10: Anteile einzelner Leistungsgruppen an der Gesamtzahl der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer im Wirtschaftszweig „Post-, Kurier- und Expressdienste“ in den Jahren 2009 (innerer Ring) und 2014 (äußerer Ring), Anteile in Prozent



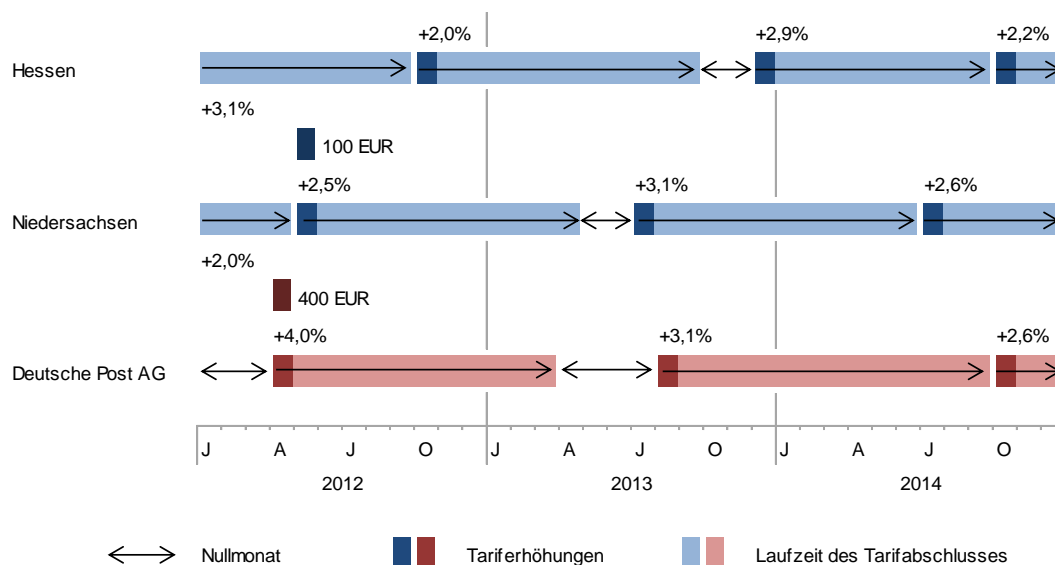
Quelle: Statistisches Bundesamt (Fachserie 16 Reihe 2.3). Eigene Darstellung.

Nach Informationen des Bundesamtes variiert die Vergütung von Beschäftigten der KEP-Branche in Abhängigkeit vom Marktsegment, dem Unternehmen und der Region vergleichsweise stark. Viele Unternehmen der Branche sind nicht oder nicht mehr tarifvertraglich gebunden. Bei den tarifvertraglich gebundenen Unternehmen handelt es sich im Wesentlichen um die großen Paketdienstleistungsunternehmen und die Deutsche Post

Tariflohnentwicklung

AG. Abbildung 11 stellt beispielhaft die Entwicklung der Tarifabschlüsse für Beschäftigte bei Post-, Kurier- und Expressdienstleistern (einschließlich etwaiger Einmalzahlungen) in Niedersachsen und Hessen sowie der Deutschen Post AG für den Zeitraum von 2012 bis 2014 dar. Danach fielen die prozentualen tariflichen Lohnsteigerungen in den Jahren 2013 und 2014 höher aus als die Anstiege der durchschnittlichen Verbraucherpreise in Deutschland. Letztgenannte beliefen sich nach Angaben des Statistischen Bundesamtes auf rund 1,5 Prozent im Jahr 2013 und 0,9 Prozent im Jahr 2014.¹

Abbildung 11: Laufzeiten und Einmalzahlungen ausgewählter Tarifabschlüsse für Beschäftigte bei Post-, Kurier- und Expressdienstleistern im Zeitraum von 2012 bis 2014



Quellen: Deutsche Post AG, Statistisches Bundesamt (2015a). Eigene Darstellung in Anlehnung an Statistisches Bundesamt (Fachserie 16 Reihe 4).

Abbildung 12 stellt die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im Wirtschaftszweig „Post-, Kurier- und Expressdienste“ der Jahre 2009 und 2014 gegenüber (ohne Sonderzahlungen). Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes blieben die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste im Jahr 2014 mit 16,75 Euro leicht hinter dem Niveau des Jahres 2009 zurück. Für das Jahr 2009 weist die amtliche Statistik einen durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von 17,06 Euro aus.² Bei einer differenzierten Betrachtung nach Leistungsgruppen wird deutlich, dass im Vergleichszeitraum mit Ausnahme der Fachkräfte alle Leistungsgruppen moderate Verdienstanstiege verzeichneten. So erhöhten sich die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste von Arbeitnehmern in leitender Stellung im Vergleichszeitraum um rund 2,5 Prozent auf 33,43 Euro, jene von herausgehobenen Fachkräften um rund 7,7 Prozent auf 25,33 Euro. Die angelernten und ungelernen Arbeitnehmer verbuchten im Vergleichs-

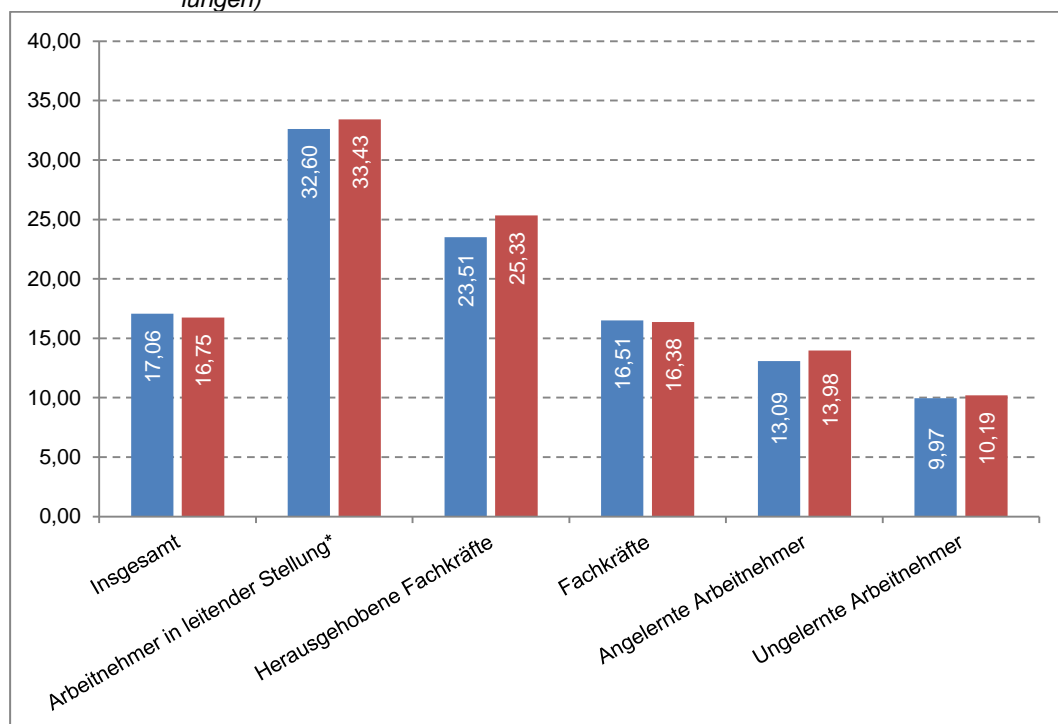
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste

¹ Siehe Statistisches Bundesamt (2015b).

² Bei der Interpretation dieser Werte ist zu berücksichtigen, dass sich die oben skizzierten Anteilsverschiebungen zugunsten niedrigerer Leistungsgruppen dämpfend auf die Entwicklung der durchschnittlichen Stundenverdienste über alle Leistungsgruppen auswirken.

zeitraum Lohnzuwächse von 6,8 bzw. 2,2 Prozent. Mit durchschnittlich 10,19 Euro pro Stunde waren letztgenannte im Jahr 2014 die am geringsten vergütete Leistungsgruppe im Wirtschaftszweig „Post-, Kurier- und Expressdienste“. Im Gegensatz zu den übrigen Leistungsgruppen mussten vollzeitbeschäftigte Fachkräfte im Vergleich der Jahre 2009 und 2014 einen leichten Rückgang bei den durchschnittlichen Bruttostundenverdiensten hinnehmen. Die Entwicklung der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Gesamtheit der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer weicht insoweit mehr oder minder deutlich von der positiven Tariflohnentwicklung der vergangenen Jahre ab. Dies deutet darauf hin, dass in den vergangenen Jahren jenseits der Tarifbeschäftigung eine wesentlich moderatere Lohnentwicklung stattgefunden hat. Nach Kenntnis des Bundesamts liegen die tarifvertraglich vereinbarten Einkommen der Beschäftigten der großen Unternehmen der Branche regelmäßig mehr oder minder deutlich über den Vergütungen von Beschäftigten kleinerer Marktteilnehmer. Bei letztgenannten würden nach Gewerbeangaben insbesondere in der Zustellung teilweise vergleichsweise geringe Einkommen erzielt.

Abbildung 12: Durchschnittliche Bruttostundenverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im Wirtschaftszweig „Post-, Kurier- und Expressdienste“ in den Jahren 2009 (blaue Säulen) und 2014 (rote Säulen) nach Leistungsgruppen in Euro (ohne Sonderzahlungen)



Quelle: Statistisches Bundesamt (Fachserie 16 Reihe 2.3). Eigene Darstellung.

Am 16. August 2014 trat das „Gesetz zur Stärkung der Tarifautonomie, kurz Tarifautonomiestärkungsgesetz, in Kraft. Das Gesetz beinhaltet in erster Linie das Gesetz zur Regelung eines allgemeinen Mindestlohns, kurz auch Mindestlohngesetz (MiLoG) genannt, das den flächendeckenden Mindestlohn von 8,50 Euro brutto je Zeitstunde seit dem 1. Januar 2015 regelt. Die vierteljährlichen Verdiensterhebungen des Statistischen Bundesamtes für das Produzierende Gewerbe und den Dienstleistungsbereich bieten An-

Mindestlohn

haltspunkte hinsichtlich der Auswirkungen des Mindestlohns auf die Verdienstentwicklung. Im Wirtschaftszweig „Post-, Kurier- und Expressdienste“ wies die Lohnentwicklung jüngst deutliche Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet (einschließlich Berlin) und den neuen Ländern auf. Während sich der durchschnittliche Bruttostundenverdienst vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im Wirtschaftszweig „Post-, Kurier- und Expressdienste“ im 1. Quartal 2015 im früheren Bundesgebiet lediglich rund 0,1 Prozent über dem entsprechenden Wert des Vorjahresquartals bewegte, lag er in den neuen Ländern im 1. Quartal 2015 um rund 5,4 Prozent über dem entsprechenden Vorjahreswert (ohne Sonderzahlungen). Überproportionale Verdienstanstiege wies in den neuen Ländern die Beschäftigtengruppe mit den niedrigsten Löhnen (ungelernte Arbeitnehmer, s.o.) auf, bei denen sich der Mindestlohn besonders stark auswirken dürfte. So lag der durchschnittliche Bruttostundenverdienst vollzeitbeschäftigter ungelernter Arbeitnehmer im Wirtschaftszweig „Post-, Kurier- und Expressdienste“ im 1. Quartal 2015 in den neuen Ländern um rund 7,2 Prozent über dem entsprechenden Wert des Vorjahresquartals.¹ Nach Informationen des Bundesamtes wurde diese Erhöhung in Teilen durch eine Umlagerung variabler Lohnkostenbestandteile – wie beispielsweise Prämien – auf den Grundlohn realisiert und ging damit zum Teil zu Lasten bestehender Lohnanreizsysteme.

4.3 Berufliche Ausbildung

Die Ausbildung zur Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen ist auf zwei Jahre angelegt und kann in Betrieben der KEP-Branche durchlaufen werden. Bei guten Leistungen und Engagement kann die Ausbildung verlängert werden, um einen Abschluss zum Kaufmann für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen zu erreichen. Tabelle 9 stellt die Entwicklung der Ausbildungsverhältnisse zur Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen im Zeitraum von 2005 bis 2014 dar. Demnach entwickelte sich die Zahl der Ausbildungsverhältnisse in den beiden vergangenen Jahren leicht rückläufig. Mit insgesamt 2.613 lag die Zahl der Auszubildenden im Jahr 2014 rund 2,7 Prozent unter dem entsprechenden Wert des Vorjahres. Nach Informationen des Bundesamtes ist der Großteil der Auszubildenden zur Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen bei der Deutschen Post AG beschäftigt. Mit einem Anteil von zuletzt rund 71,6 Prozent stellen männliche Auszubildende weiterhin die Mehrheit dar. Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge entwickelte sich zuletzt ebenfalls rückläufig. Insgesamt wurden 1.284 Ausbildungsverträge im Jahr 2014 neu abgeschlossen. Im Vergleich zum Jahr 2013 bedeutete dies eine Abnahme um rund 8,7 Prozent. Insgesamt nahmen 1.281 Auszubildende im Jahr 2014 an der Abschlussprüfung teil, 1.152 mit Erfolg. Dies entsprach einer Erfolgsquote von rund 89,9 Prozent. Zum Vergleich: Im bundesweiten Durchschnitt aller Ausbildungsberufe betrug die Bestehensquote im Jahr 2014 rund 90,1 Prozent.

Ausbildungszahlen

¹ Aufgrund fehlender belastbarer statistischer Daten beschränkt sich die Darstellung hier – im Gegensatz zu Kapitel 3.2 – auf durchschnittliche Bruttostundenverdienste ohne Berücksichtigung von Sonderzahlungen.

Tabelle 9: Ausbildungsberuf „Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen“ – Zahl der Auszubildenden, Prüfungsteilnehmer und vorzeitig aufgelösten Verträge im Zeitraum von 2005 bis 2014

Jahr	Ausbildungsverträge			Neu abgeschl. Ausbildungsverträge	Prüfungsteilnehmer		vorzeitig aufgelöste Verträge			
	Männer	Frauen	Ins-gesamt		Ins-gesamt	darunter bestanden	1. Lehr-jahr	2. Lehr-jahr	3. Lehr-jahr	Ins-gesamt
2005	977	461	1.438	1.437	-	-	52	-	-	52
2006	1.961	918	2.879	1.435	-	-	104	23	-	127
2007	1.739	856	2.595	1.287	1.450	1.390	k.A.	k.A.	k.A.	163
2008	1.461	803	2.264	1.086	1.303	k.A.	26	17	4	47
2009	1.245	673	1.918	901	1.163	1.113	80	40	-	120
2010	1.500	654	2.154	1.329	1.020	972	132	51	-	183
2011	1.623	651	2.274	1.233	831	801	426	123	-	558
2012	1.998	816	2.814	2.100	1.176	1.092	183	72	-	255
2013	1.890	795	2.685	1.407	1.374	1.284	168	99	-	267
2014	1.872	741	2.613	1.284	1.281	1.152	174	87	-	261

k.A. – keine Angabe.

Quelle: Statistisches Bundesamt (Fachserie 11 Reihe 3).

Im Vergleich zum bundesweiten Durchschnitt aller Ausbildungsberufe wurden Ausbildungsverträge von angehenden Fachkräften für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen zuletzt seltener vorzeitig gelöst. Tabelle 10 stellt die Lösungsquote für alle Ausbildungsberufe sowie den in Rede stehenden Ausbildungsberuf seit dem Jahr 2010 dar. Daten für das Jahr 2014 liegen gegenwärtig nur unvollständig vor. Wie bereits erläutert, beschreibt die Lösungsquote den Anteil der vorzeitigen Vertragslösungen an allen begonnenen Ausbildungsverträgen. Für deren Berechnung findet in der amtlichen Berufsbildungsstatistik das Schichtenmodell des Bundesinstituts für Berufsbildung Anwendung. Mit Ausnahme des Jahres 2011 lag die Lösungsquote bei Fachkräften für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen während des gesamten Betrachtungszeitraumes unter dem bundesweiten Durchschnitt aller Ausbildungsberufe. In den Jahren 2012 und 2013 lag sie bezogen auf Gesamtdeutschland bei 13,0 bzw. 14,2 Prozent. Bei einer regionalen Differenzierung wird deutlich, dass die Lösungsquote bei Auszubildenden zur Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen in Ostdeutschland im Betrachtungszeitraum mit Ausnahme des Jahres 2011 immer niedriger ausfiel als in Westdeutschland.

Lösungsquote

Tabelle 10: Lösungsquoten, Angaben in Prozent

Jahr	Alle Ausbildungsberufe	Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen		
		Deutschland gesamt	Westdeutschland	Ostdeutschland
2010	23,0	15,4	15,8	12,8
2011	24,4	37,6	38,4	39,1
2012	24,4	13,0	13,7	10,9
2013	25,0	14,2	15,1	11,4
2014	24,7	k.A.	k.A.	k.A.

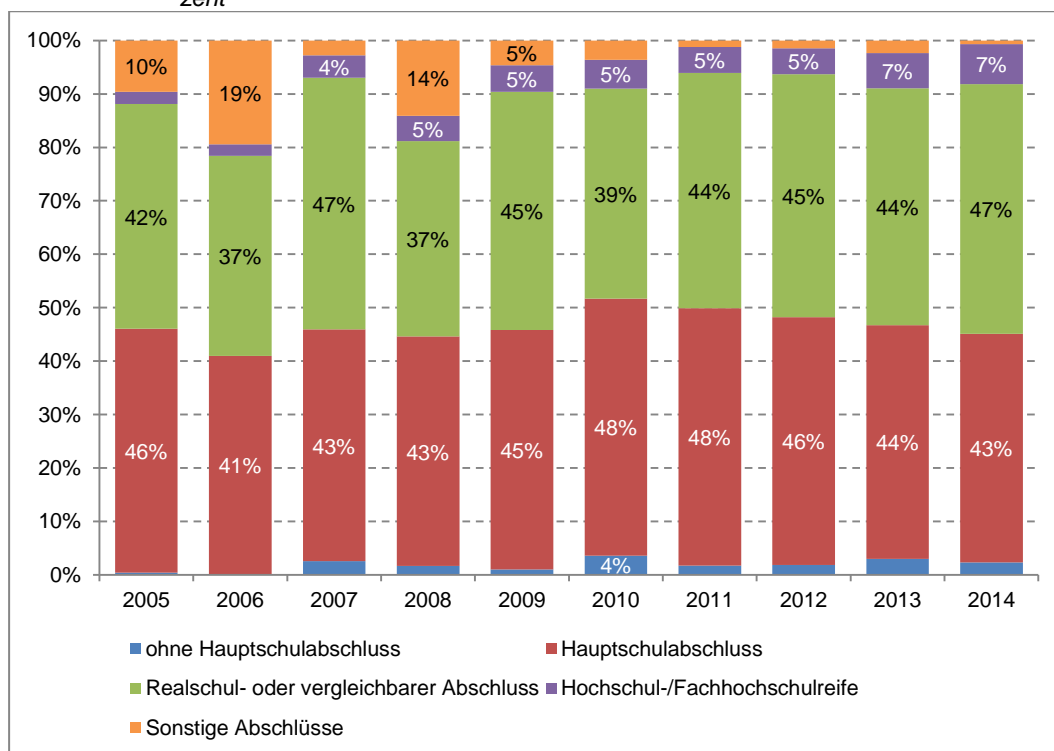
k.A. – keine Angabe.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung (2015a), Statistisches Bundesamt (Fachserie 11 Reihe 3).

Abbildung 13 stellt für den Zeitraum von 2005 bis 2014 die Verteilung der Auszubildenden zur Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag nach schulischer Vorbildung dar. Mit rund 46,7 Prozent wies demnach im Jahr 2014 der größte Anteil der Auszubildenden einen Realschulabschluss oder einen vergleichbaren Abschluss auf. Realschüler waren damit in dem in Rede stehenden Ausbildungsberuf leicht überproportional vertreten. Bezogen auf alle Ausbildungsberufe in Deutschland lag der Anteil von Realschülern im Jahr 2014 lediglich bei rund 42,5 Prozent. Mit rund 42,8 Prozent erreichten Hauptschüler im Jahr 2014 einen ähnlich hohen Anteil an den Auszubildenden wie die Realschüler. Hauptschüler waren damit im Ausbildungsberuf „Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen“ ebenfalls überproportional vertreten. Bezogen auf alle Ausbildungsberufe in Deutschland lag ihr Anteil im Jahr 2014 lediglich bei rund 27,9 Prozent. In der Tendenz zeigte sich in der jüngeren Vergangenheit allerdings ein rückläufiger Anteil von Hauptschülern an den Auszubildenden – zugunsten der Realschüler. Mit einem Anteil von rund 7,5 Prozent an den Auszubildenden erreichten Männer und Frauen mit Hochschul- bzw. Fachhochschulreife im Jahr 2014 den höchsten Wert im gesamten Betrachtungszeitraum. Allerdings sind sie in dem in Rede stehenden Ausbildungsberuf weiterhin unterrepräsentiert: Über alle Ausbildungsberufe erreichten Auszubildende mit Hochschul- bzw. Fachhochschulreife im Jahr 2014 einen Anteil von rund 26,0 Prozent.

Auszubildende nach
schulischer Vorbildung

Abbildung 13: Auszubildende zur Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag nach schulischer Vorbildung, Anteile in Prozent

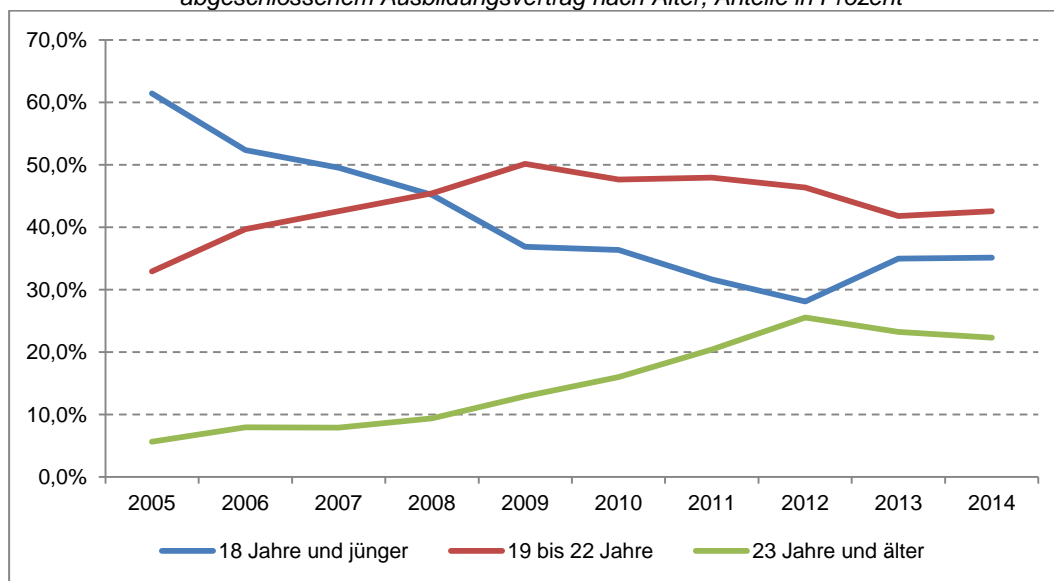


Quelle: Statistisches Bundesamt (Fachserie 11 Reihe 3). Eigene Berechnungen. Eigene Darstellung.

Das Alter der Auszubildenden bei Ausbildungsbeginn hat sich in den vergangenen Jahren tendenziell erhöht (siehe Abbildung 14). Waren im Jahr 2005 noch rund 61,4 Prozent aller Auszubildenden zur Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen bei Ausbildungsbeginn 18 Jahre und jünger, so waren es im Jahr 2012 lediglich noch 28,1 Prozent. Zuletzt erhöhte sich der Anteilswert wieder leicht auf rund 35,1 Prozent im Jahr 2014. Der Anteil der 19- bis 22-Jährigen hatte sich im Zeitraum von 2005 bis 2009 zunächst von 32,9 auf 50,2 Prozent erhöht, bevor er sich in den Folgejahren wieder verringerte. Zuletzt bewegte sich der Anteil der 19- bis 22-Jährigen bei rund 42,6 Prozent. Auf die Altersgruppe der 19- bis 22-Jährigen entfällt damit weiterhin der überwiegende Teil der Auszubildenden bei Ausbildungsbeginn. Deutlich zugenommen hat im Betrachtungszeitraum der Anteil von Auszubildenden, die bei Ausbildungsbeginn bereits mindestens 23 Jahre alt waren. Ihr Anteil an allen Auszubildenden lag im Jahr 2005 noch bei rund 5,6 Prozent; bis zum Jahr 2012 erhöhte er sich auf rund 25,5 Prozent, im Jahr 2014 betrug er rund 22,3 Prozent. Das relativ hohe Alter vieler Auszubildenden bei Ausbildungsbeginn deutet darauf hin, dass es sich in Teilen um Jugendliche mit niedrigem Schulabschluss handelt, denen erst über Umwege der Einstieg in die Berufsausbildung gelungen ist, es sich mithin um Auszubildende handelt, die Schwierigkeiten hatten, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Auszubildende
nach Alter

Abbildung 14: Auszubildende zur Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag nach Alter, Anteile in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt (Fachserie 11 Reihe 3). Eigene Berechnungen. Eigene Darstellung.

Nach Angaben des Bundesinstituts für Berufsbildung lag die durchschnittliche Ausbildungsvergütung von Fachkräften für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen im Jahr 2014 bei 797 Euro pro Monat.¹ Dabei betrug die durchschnittliche monatliche Vergütung im ersten Ausbildungsjahr 757 Euro und im zweiten Ausbildungsjahr 837 Euro pro Monat. Unterschiede zwischen den alten und neuen Bundesländern bestanden nicht. Während

Ausbildungsvergütung

¹ Siehe hierzu und im Folgenden Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.) (2015, 2015b).

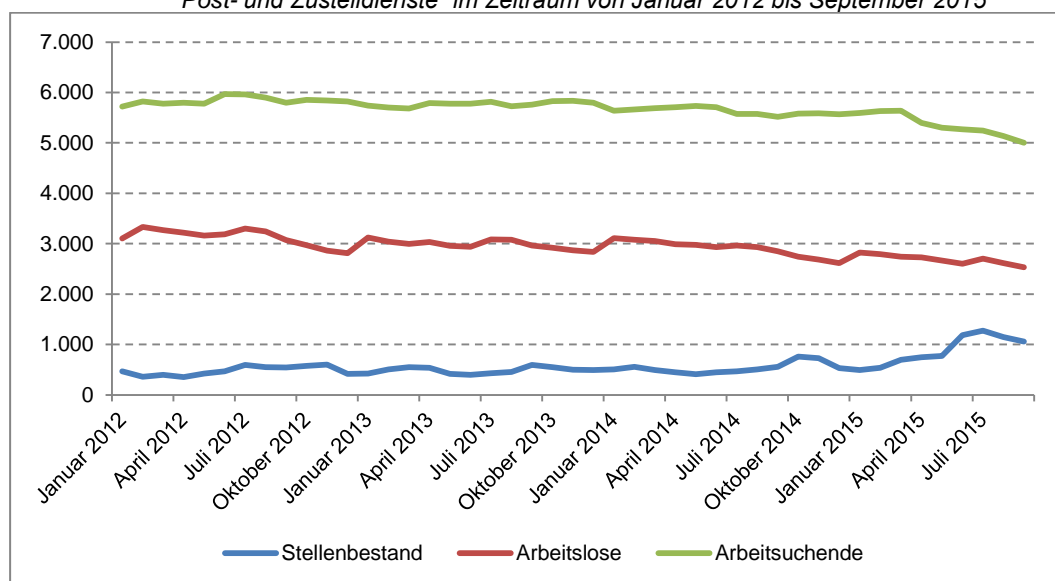
die Ausbildungsvergütung für Fachkräfte für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen damit in den alten Bundesländern annähernd auf dem dortigen Durchschnittsniveau von 802 Euro pro Monat lag, war sie in den neuen Bundesländern überdurchschnittlich. Nach Angaben des Bundesinstituts für Berufsbildung erreichten die Ausbildungsvergütungen in den neuen Bundesländern im Durchschnitt lediglich rund 737 Euro pro Monat.

4.4 Arbeitsmarktsituation

Anhaltspunkte zur Arbeitsmarktsituation bieten die einschlägigen Statistiken der Bundesagentur für Arbeit. Abbildung 15 stellt für die Berufsgruppe „Berufe für Post- und Zustelldienste“ für den Zeitraum von Januar 2012 bis einschließlich September 2015 die zahlenmäßige Entwicklung der Arbeitslosen, der Arbeitsuchenden¹ und der gemeldeten offenen Stellen in Deutschland dar. Demnach zeigt sich während des gesamten Betrachtungszeitraums ein Überschuss der Arbeitslosen bzw. Arbeitsuchenden im Vergleich zum angebotenen Stellenbestand. Allerdings ist in der jüngeren Vergangenheit eine Konvergenz der Zeitreihen festzustellen, d. h. sowohl die Arbeitslosenzahlen als auch die Zahl der Arbeitsuchenden gehen tendenziell zurück, während die Zahl der offenen Stellen in der Tendenz leicht zunimmt. Im September 2015 waren deutschlandweit 1.060 offene Stellen im Bereich der Post- und Zustelldienste bei der Bundesagentur für Arbeit registriert. Diesen standen 2.532 Arbeitslose bzw. 5.001 Arbeitsuchende gegenüber. Damit kamen im September 2015 auf 100 Arbeitsstellen rein rechnerisch 239 Arbeitslose bzw. 472 Arbeitsuchende. Vier Jahre früher – im September 2011 – kamen auf 100 Arbeitsstellen noch 568 Arbeitslose bzw. 1.071 Arbeitsuchende. Aus Arbeitgebersicht hat sich das Verhältnis in jüngerer Vergangenheit damit deutlich verschlechtert.

Arbeitsuchende, Arbeitslose, offene Stellen

Abbildung 15: Offene Stellen, Arbeitslose und Arbeitsuchende in der Berufsgruppe „Berufe für Post- und Zustelldienste“ im Zeitraum von Januar 2012 bis September 2015



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Arbeitsmarktstatistik). Eigene Darstellung.

¹ Arbeitsuchende sind arbeitslose Arbeitsuchende und nicht-arbeitslose Arbeitsuchende.

Abbildung 16 stellt das Verhältnis von gemeldeten offenen Stellen für Berufe für Post- und Zustelldienste und Arbeitslosen mit diesem Zielberuf in regionaler Differenzierung dar. Demnach übertraf die Anzahl der Arbeitsuchenden im September 2015 zwar in allen deutschen Ländern die Zahl der offenen Stellen. Allerdings stellten sich die Verhältnisse regional unterschiedlich dar. Während beispielsweise in Niedersachsen, Bremen und Sachsen-Anhalt rein rechnerisch auf 100 offene Stellen im Bereich der Post- und Zustelldienste mehr als 550 Arbeitslose kamen, waren es in Berlin, Brandenburg und Bayern weniger als 130. Absolut war im September 2015 das Angebot mit 182 Stellen in Nordrhein-Westfalen am höchsten. Mit 706 bestand dort zugleich das höchste Angebot an Arbeitslosen mit Zielberufen im Bereich der Post- und Zustelldienste.

Regionale Differenzierung

Grundsätzlich ist anzumerken, dass nach Informationen des Bundesamtes nicht alle offenen Stellen an die Bundesagentur für Arbeit gemeldet werden, sondern in Teilen lediglich im Internet sowie der Tagespresse veröffentlicht werden. Soziale Netzwerke werden bislang vor allem von den großen Marktakteuren zur Kontaktaufnahme genutzt. Teilweise werden Stellen zudem auf Basis persönlicher Empfehlungen vergeben. Die in den Arbeitsmarktstatistiken angegebene Zahl der offenen Stellen dürfte damit unter der Anzahl der tatsächlich zu besetzenden Arbeitsplätze liegen. Auf der anderen Seite dürfte ein Teil der arbeitslos gemeldeten Fachkräfte altersbedingt den physischen Anstrengungen des Berufes nicht mehr gewachsen sein und damit faktisch dem in Rede stehenden Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung stehen. Grundsätzlich gilt es zu beachten, dass zahlreiche Beschäftigte in der Zustellung und Sortierung keine fachspezifische Ausbildung aufweisen, mithin in den Arbeitsmarktstatistiken nicht dem in Rede stehenden Wirtschaftszweig eindeutig zugeordnet werden können.

Einschränkende Anmerkungen

Abbildung 16: Auf 100 Arbeitsstellen für Berufe für Post- und Zustelldienste kamen im September 2015 ... Arbeitslose



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Arbeitsmarktstatistik). Eigene Berechnungen. Eigene Darstellung.

Quellenverzeichnis

Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (versch. Jahrgänge): Analytikreport der Statistik, Analyse der gemeldeten Arbeitsstellen nach Berufen (Engpassanalyse), Nürnberg.

Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (versch. Jahrgänge): Arbeitsmarkt in Zahlen – Arbeitsmarktstatistik, Arbeitsmarkt nach Berufen, Nürnberg.

Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (versch. Jahrgänge): Arbeitsmarkt in Zahlen – Beschäftigungsstatistik, Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte nach der ausgeübten Tätigkeit der Klassifikation der Berufe (KldB 2010) und ausgewählten Merkmalen, Nürnberg.

Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2015a): Auswirkungen der Rente ab 63 Jahren nach langjährigen Beitragszeiten auf den Arbeitsmarkt, Nürnberg.

Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2015b): BERUFENET-Datenbank, unter: http://berufenet.arbeitsagentur.de/berufe/berufld.do?_pgnt_act=goToAnyPage&_pgnt_pn=0&_pgnt_id=resultShort&status=T04, abgerufen am 05.11.2015.

Bundesamt für Güterverkehr (2013): Marktbeobachtung Güterverkehr – Auswertung der Arbeitsbedingungen in Güterverkehr und Logistik 2013-I, Köln.

Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.) (2015): Tarifliche Ausbildungsvergütungen 2014 in Euro, Bonn.

Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.) (2015a): Informationen zu Aus- und Fortbildungsberufen, Datensystem Auszubildende (DAZUBI), unter: <http://www.bibb.de/de/berufeinfo.php>, abgerufen am 04.08.2015.

Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.) (2015b): Tarifliche Ausbildungsvergütungen 2014: Deutliche Erhöhung in West und Ost, Bonn.

Deutsche Rentenversicherung (2015): Entwicklung der Zahl der Anträge auf die neue Rente ab 63, unter: http://www.deutsche-rentenversicherung.de/Allgemein/de/Inhalt/0_Home/meldungen/2015_07_03_rente_63_antraege.html?cms_submit=Los&cms_resultsPerPage=5&cms_templateQueryString=rente+63, abgerufen am 11.08.2015.

Gesetz über Leistungsverbesserungen in der gesetzlichen Rentenversicherung (RV-Leistungsverbesserungsgesetz) vom 23. Juni 2014, in: BGBl. I, S. 787.

Gesetz zur Stärkung der Tarifautonomie (Tarifautonomiestärkungsgesetz) vom 11. August 2014, in: BGBl. I, S. 1348.

Kropp, Per / Danek, Simone / Purz, Sylvia / Dietrich, Ingrid / Fritsche, Birgit (2014): Die vorzeitige Lösung von Arbeitsverträgen – Eine Beschreibung vorzeitiger Lösungen in Sachsen-Anhalt und eine Auswertung von Bestandsdaten der IHK Halle-Dessau, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.): IAB-Forschungsbericht 13/2014, Nürnberg.

Statistisches Bundesamt (versch. Jahrgänge): Fachserie 1 Reihe 4.1.2 – Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstätigen in Deutschland, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (versch. Jahrgänge): Fachserie 11 Reihe 3 – Berufliche Bildung, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (versch. Jahrgänge): Fachserie 16 Reihe 2.1 – Verdienste und Arbeitskosten – Arbeitnehmerverdienste, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (versch. Jahrgänge): Fachserie 16 Reihe 2.3 – Verdienste und Arbeitskosten – Arbeitnehmerverdienste, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (versch. Jahrgänge): Fachserie 16 Reihe 4 – Verdienste und Arbeitskosten – Tarifverdienste, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2015a): Tarifdatenbank, unter:
<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/VerdiensteArbeitskosten/Tarifverdienste/TDB/TDB/TarifdatenbankIF.html>, abgerufen am 31.07.2015.

Statistisches Bundesamt (2015b): Verbraucherpreisindizes für Deutschland – Lange Reihen ab 1948 – Juni 2015, Wiesbaden.



Impressum

Herausgeber: Bundesamt für Güterverkehr
Werderstraße 34
50672 Köln

Tel.: 0221-5776-0
Fax: 0221-5776-1777

Postfach 19 01 80
50498 Köln

E-Mail: poststelle@bag.bund.de
Internet: www.bag.bund.de

Druck: Druckerei des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur
Bundesamt für Güterverkehr

Stand des Berichtes November 2015

Dieser Bericht ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesamtes für Güterverkehr.
Er wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

... aktiv für den Güterverkehr
